

Westfälische Zeitung

Bielefelder Tageblatt

Redaktion u. Expedition Niedernstr. 27. Fernspr. Nr. 61.

Berliner Bureau: Berlin W. 30, Luisenparkstr. 6.

Die „Westfälische Zeitung“ erscheint täglich außer Sonntags und Feiertags und ist das Haupt-Infektionsblatt für Bielefeld und Umgebung, zugleich Anzeiger für die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt und des Landkreises Bielefeld.
Preis des Blattes: in Bielefeld u. bei den sämtl. Agenturen monatlich frei ins Haus gebracht 50 Pf. vierteljährlich 1.50 Mark bei Postbezug monatlich 50 Pf. exkl. Postgebühren.
Im Post-Verzeichnisse unter „Westfälische Zeitung“.

Preis der Inserate: Für die einseitige Kolonnenzeile oder deren Raum 20 Pf., für Inserenten in den Kreisen Bielefeld, Halle, Herford, Bielefeld 15 Pf., die breite Zeilenzeile 60 Pf. Kleine Anzeigen das Wort 2 Pf., Ueberschrift 10 Pf. Schluß der Inseraten-Aufnahme für die am andern Tage Mittags erscheinende Nummer amends 7 1/2 Uhr.
Verantwortlicher Redakteur: R. S. Peter Nissen.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf., beide in Bielefeld.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Der russisch-japanische Krieg

Während auf dem Kriegsschauplatz die strategische Lage im wesentlichen noch immer unverändert geblieben, ist die russische Armee von einem sehr schweren Verlust betroffen worden, indem der General Graf Keller von einer Granate getötet wurde.

Oh Graf Keller den Helmboden in der Schlacht gefunden oder ob ein Unglücksfall vorliegt, wird sich bald herausstellen. Der so plötzlich aus dem Leben Geschiedene gehörte zu den hervorragenden Offizieren des russischen Heeres. Graf Keller, welcher in einigen Tagen das 54. Lebensjahr vollendet hätte, war, wie schon der Name erkennen läßt, deutscher Abkunft und ein Urenkel des preussischen Ministers Grafen Keller, der im Jahre 1827 starb. Der verstorbene General hatte ein sehr glänzendes Avancement hinter sich. Schon frühzeitig rückte er in den Generalstab ein.



General Graf Keller

Er machte den berühmten Balkanübergang im Stabe Stobelews mit, wurde im Kampfe am Schipolapasse schwer verwundet und erhielt für persönliche Tapferkeit vor dem Feinde den Sankt Georgsorden. Höfliche Intrigen veranlaßten ihn im Jahre 1887 aus dem Dienste auszuscheiden. Kaiser Nikolaus II. vertraute ihm alsbald nach seiner Thronbesteigung mit dem Amte eines Gouverneurs von Jekaterinoslaw. Als der Krieg ausbrach, eilte der verdiente Mann zu den Fahnen und befehligte auf dem mandchurischen Kriegsschauplatz das Armeekorps, das sich besonders an den Kämpfen um die Pässe, namentlich um den Wotienpaß, beteiligte und die Aufgabe hatte, den rechten Flügel des japanischen Generals Ruwoki abzuwehren. Dieser linke Flügel der russischen Aufstellung, der jetzt seinen Führer verloren hat, erleidet unlängst durch die Verwundung des Generalmajors Kennen-kamp, der noch für längere Zeit dienstunfähig ist, einen empfindlichen Verlust. Auf dem rechten russi-

schen Flügel ist der Baron Stackelberg gesundheits-

halber bis auf weiteres ausgeschieden.
General Kuropatkin berichtet unter dem 31. Juli: Die drei japanischen Armeen haben ihre Vorwärtsbewegungen wieder aufgenommen. Auf der südlichen Fronte leistete unsere Artillerie Widerstand, zog sich aber schließlich auf Haischeng zurück, da ihr der Feind bedeutend überlegene Truppen gegenüberstellte. Unsere Abteilung von Simutsheng trieb den Feind zurück und brachte ihm große Verluste bei. Die Hauptarmee Chas hat eine schiefe Stellung eingenommen zwischen Simutsheng und Haischeng. Am Morgen begannen die Japaner eine Bewegung gegen unsere Truppen bei Shagana; gleichzeitig erfolgte ein Angriff der Japaner auf unsere Truppen zwischen Saimotte und Haischeng. In der Zwischenzeit landeten die Japaner bei Jinsau neue Truppen.

Von Port Arthur liegen amtliche oder auch nur einigermaßen zuverlässige Meldungen nicht vor. Wenn sich Bonboner Blätter berichten lassen, daß der Granatenhagel, der auf die unglückliche Festung niederschlug, alles, was die Kriegsgeschichte aufzuweisen habe, in den Schatten stelle, so ist das zweifellos eine Übertreibung. Auch mußte die Aufgabe nicht, besonders wahrheitsgemäß, an, daß die Besatzung Port Arthurs, auf die Frage, ob sie kapitulieren wolle, eine Antwort gab, aus der sehr seltsame Vorstellungen über den bisherigen Gang der Kriegsergebnisse sprachen.

Zwei russische Torpedoboote und zwei große Dampfer unter der russischen Kriegsflagge passierten den großen Belt.

Zwei preussische Prinzen begeben sich auf den ostasiatischen Kriegsschauplatz. Prinz Friedrich Leopold, General der Kavallerie ist zur Entsendung in das russische, Prinz Karl Anton von Hohenzollern, Major im Großen Generalstabe, zur Entsendung in das japanische Hauptquartier ausgeschieden worden.

Großfürst Kyryll, der Gerechtete des „Petropolowitsch“, hat seine Vermählung mit der geschiedenen Frau Großfürstin von Hessen bis nach Beendigung des ostasiatischen Krieges verschoben. Er will z. B. zwar noch in Koburg, begibt sich aber dieser Tage bereits nach Peterhof zum Zaren, um dann die Reise nach Wladivostok anzutreten und sich dort dem Admiral Striblow zur Verfügung zu stellen.

Das Schicksal des deutschen Handelsdampfers „Arabia“, der in amerikanischen Diensten stand und in der Tokiodochter von den Russen beschlagnahmt wurde, ist am 1. August entschieden worden. An diesem Tage war der Dampfer in Wladivostok eingetroffen, wo das Kriegsgericht sofort über das aufgeführte Fahrzeug aburteilte. Die „Arabia“ ist doch von russischen Kriegsschiffen, augenscheinlich von den drei, uns durch ihre tollkühnen Fahrten bekannten Kreuzer des Geschwaders nach Wladivostok eskortiert worden. Sie hat dabei samt den russischen Kreuzern die Tugurstraße passiert. Trotzdem haben die Kriegsschiffe des japanischen Admirals Kamimura die Flotte noch nicht anzuhalten vermocht. Das ist eine geradezu rätselhafte Tatsache.

nung, die sich nur mit der Annahme erklären läßt, daß die japanischen Schiffe nicht mehr auf der Höhe ihrer Gebrauchsfähigkeit stehen.

Der Bombenanschlag in Petersburg

Die Untersuchung in der Morbangelegenheit hat trotz der äußersten Vermutungen bisher noch nicht zum Ziele geführt. Der Mörder weigert sich beharrlich, seinen Namen zu nennen, doch hat man aus den wenigen Antworten, die er gab, die Ueberzeugung gewonnen, daß er Nationalruß ist und den gebildeten Ständen angehört. Es steht ferner fest, daß die Tat von der Umsturzpartei ausgeführt worden ist. Es war dazu ein wohlorganisiertes Komitee gebildet worden. Der verhaftete Mörder hat an jenem Tage erweislich nicht allein operiert; es haben vielmehr noch vier andere Personen an anderen Orten, welche der Wagen des Ministers passieren mußte, gestanden, um, falls die erste Bombe wirkungslos geblieben wäre, ihrerseits den Mordplan weiter zu verfolgen. Der Mann, der zu dem Stomplotz gehörte und sich dadurch verriet, daß er unmittelbar nach der Ermordung Plehows einen Kahn bestieg und eine Bombe ins Wasser gleiten ließ, ist ein gewisser Skorsky, der Sohn eines Kaufmanns in Kowno.

Als Nachfolger Plehows wird dem Verl. Tagebl. zufolge der gegenwärtige Justizminister Muraiew bezeichnet. Dieser würde die Geschäfte in demselben Sinne führen, wie sein Vorgänger. In den letzten Tagen: Rußlands ist man auch nicht gekommen, einen Systemwechsel eintreten zu lassen. Man sucht im Gegenteil durch unachlässige Strenge die revolutionären Verbindungen einzuschneiden und unschädlich zu machen. Ob das der richtige Weg ist, bleibt abzuwarten.

Ueber die innere Lage in Rußland verbreitet sich ein Artikel der Köln. Ztg., in dem u. a. das folgende ausgeführt wird: Die Wirkung der Ermordung Kaiser Alexanders des Zweiten war die schärfste Betonung des Ultrissimismus in seinem Gegensatz zu der Entwicklung des westlichen Europas. Alexander der Dritte und Nikolaus der Zweite haben die Bahnen beschritten, welche Männer, wie Pobedonoszew ihnen wiesen, und jeden Versuch abgelehnt, von dem herrschenden System abzugeben. Wenn auch die berüchtigte dritte Abteilung der geheimen Kanzlei, die lange mit unumschränkter Gewalt geherrscht hatte, dem Namen nach verschwunden ist, so hat sich doch nichts an der Uebermacht der Polizei geändert. So viel Gesetze auch erlassen sind, um den ordnungsmäßigen Gang der Rechtspflege zu sichern, so wenig sind sie in praktische Wirksamkeit ge-

treten. Auf administrativem Wege wird jeder Widerstand gebrochen, den das Gesetz etwa als berechtigt oder straflos erklärt. Nichts noch wurde ein Gesetz veröffentlicht, welches politische Verbrechen vor die ordentlichen Gerichte verweist, und nach der Ermordung des Generalgouverneurs von Finnland erhielt trotzdem die Polizei den Auftrag, die Untersuchung zu führen. Es ist die Frage, ob eine Verfassung den sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen des Kaiserreiches, die in den verschiedenen Teilen auch ganz verschieden geartet sind, entsprechen würde, man kann sehr viele Gründe entwerfen, die dagegen anführen; aber zweifellos wäre es möglich, die Selbstverwaltung auszubauen und damit Kräfte, die sich jetzt gegen den Staat wenden, ein Gebiet zu öffnen, auf dem sie eine friedliche, segensreiche Tätigkeit zu entfalten vermögen. Dem künftigen Finanzminister von Witte war dies nicht entgangen, und er tat Schritte zu diesem Ziel, fand aber in dem ermordeten Minister v. Plehows einen Gegner, der sich stärker erwies. Dabei handelte es sich nur um bescheidene Ansätze, und die Elemente, welche zur Mitarbeit herangezogen werden sollten, standen revolutionären Bestrebungen ganz fern. Die Bureaucratie, wie sie Peter der Große begründet und Nikolaus der Erste entwickelt hatte, ist nicht mehr fähig, das innere Leben des russischen Volkes zu leiten, sie steht ihm feindselig und schädlich gegenüber, und wenn die jetzige Bluttat auch nur aus einem engen Kreise wahnsinniger Verbrecher erwachsen ist, so bleibt doch die Tatsache bestehen, daß eine unüberbrückbare Kluft sich zwischen Regierenden und Regierten dehnt. Man kann wohl mit Blut und Eisen revolutionäre Umtriebe vernichten, aber die Quelle der Unzufriedenheit, die Wurzel des Übels, besteht nicht darin. Nur eine ruhige, wirklich den Bedürfnissen der Gegenwart sich anpassende Politik der Reformen ist imstande, die Krankheit zu heilen, mit welcher der Bureaucratismus den ganzen Staatskörper vergiftet hat.

Ueber Beileidskundgebungen anlässlich der Ermordung des Ministers v. Plehows liegt noch folgendes Telegramm vor:

✓ Berlin, 1. Aug. Wie der Deutsch. Tagesztg. aus Petersburg mitgeteilt wird, hat Kaiser Franz Josef an den Zaren anlässlich der Ermordung von Plehows eine herzliche Beileidsbotschaft geschickt, die der Zar mit warmen Worten des Dankes beantwortete. Auch von Kaiser Wilhelm ist ein Beileidstelegramm eingetroffen, das von Kaiser Nikolaus in herzlichster Weise erwidert wurde.

Feuilleton

Ueber den Atlantischen Ozean in einem Boot

Eine fesselnde Schilderung seiner wagemutigen Fahrt in dem offenen, 19 Fuß langen und 6 Fuß breiten Boot „Columbia 2“ über den Atlantischen Ozean hat Kapitän Ludwig Eisenbaum einem Mitarbeiter des „Wide World Magazine“ gegeben. Eisenbaum ist von Geburt Deutscher, aber er ist naturalisierter amerikanischer Bürger. Er ist 35 Jahre alt und strenger Abstinenzler. Die „Columbia 2“, so erzählt er, wurde nicht für mich, sondern für einen reichen, in Boston lebenden Portugiesen gebaut, der in diesem kleinen Fahrzeug die Fahrt über den Atlantischen Ozean nach Europa machen wollte. Aber kaum mehr als 25 Stunden nach seiner Abfahrt war er wieder nach Boston zurückgekehrt und erklärte, die Wetterfahrt wäre der sichere Tod gewesen. Natürlich sprach man in Boston viel darüber, alle Zeitungen schrieben über die Sache, und da der Portugiese eine solche Fahrt über den Ozean in dem Boote für absolut unmöglich erklärte, ich mir aber genug Erfahrung in der Seefahrt zu kleine Yachten auch bei rauhem Wetter zutraute, so nahm ich seine Herausforderung an und begann meine Vorbereitung für die lange Reise. Es war schon eine große Schwierigkeit, die notwendigen Sachen unterzubringen, da der Schiffsrumpf der „Columbia 2“ nicht sehr groß ist. Ich nahm so viele Konserven, Zwiebälle und Wasser mit, wie ich Raum hatte, und verpackte mich noch mit einem Knapack und mehreren Seefartern. Am 11. August 1903 brach ich um 10 Uhr morgens in Gegenwart von über 20 000 Menschen auf, von denen zweifelslos die meisten mich nie wiedersehen werden. Ich hatte nicht zum ersten Mal in einem kleinen Boot den Ozean gekreuzt. Über meine früheren erfolgreichen Versuche hatte ich in

einem viel größeren Segelboot mit einem Gefährten unternommen, und die „Columbia 2“ bot nur Raum für mich allein. Unbeschreiblich ist das Gefühl der Freiheit, das mich überkam, als mein kleines Boot, geleitet von den Schrauben der Menge, vom Lande fortglitt. Aber als dann das Land meinen Blicken verschwand, war, kamen mir die schreckliche Einsamkeit meiner Lage, meine Hilflosigkeit bei schlechtem Wetter und die Schwierigkeit meines Unternehmens voll zum Bewußtsein. Keinen Augenblick aber dachte ich daran, umzukehren. Das erste Mal legte ich in Salazar, Neuschottland, an und erneuerte meine Vorräte. Am 5. September, als ich wieder auf der Fahrt war, wurde die „Columbia 2“ von einer plötzlichen Wöl betroffen und zum Kentern gebracht, und ich fiel ins Wasser. Zum Glück hat sie wasserdichte Abteilungen und ist teilweise mit Deck versehen, so daß sie nicht sank; aber die Lage war ernst genug. Als guter Schwimmer war ich bald längs des Bootes und brachte es nach hartem Kampf wieder zu seiner normalen Lage. Eine Welle hätte jedoch meine Mühe fast vergeblich gemacht. Das viel Wasser in dem kleinen Schiffsrumpf schloß ich mit einem Schmortegel aus, und bald war alles wieder in Ordnung. Das aufregendste Abenteuer aber hatte ich in einer schönen Mondnacht. Das Boot glitt langsam über die glatte See, leise plätschernde das Wasser gegen den Bug. Ich lag in wachen Träumen, als ich plötzlich durch einen heftigen Stoß aufgeschreckt wurde, der mich nach vorn warf. Es schien, als ob ich auf eine Schlammbank gestoßen wäre, aber ich wußte doch, daß es in der Mitte des Atlantischen Ozeans Schlammabänke nicht geben konnte. Ich stand also auf, um zu untersuchen, womit ich zusammengefallen wäre, und erblickte einen Riesenwal, der auf der Oberfläche des Wassers schwebte! Als ich staunend auf das Ungeheuer starrte, das durch den Baum meines Bootes aus seinem Schlummer aufgeführt wurde, bewegte es sich,

tauchte unter und verschwand unter der Oberfläche, wobei das Wasser stark bewegt wurde. Die Spitze seines großen Schwanzes hätte mich beinahe auf den Grund gebracht. Die Ueberfahrt gestaltete sich fürchterlich schwierig, während der 56 Tage, die ich auf dem Wasser war, hatte mein Boot einen Sturm nach dem anderen, eine stiefte Brise nach der anderen zu bestehen. Das Wetter wurde zeitweise so schlecht, daß ich fürchtete, ich müßte an Bord des ersten Dampfers, der mir begegnete, gehen. Während der Stürme litt ich auch schwer unter Kälte und Schlaflosigkeit, aber während der ruhigen Zeit dachte ich das Boot bei, befestigte die Ruderrinne und legte mich schlafen. Das war freilich gefährlich; aber in meiner Lage blieb mir nichts anderes übrig, Schlaf mußte ich doch haben. Ein Zusammenstoß war unabweisbar, und Furcht vor plötzlichen Stürmen hatte ich nicht. Während der unendlich langen Fahrt über den Ozean traf ich nur zwei englische Dampfer, die mich an Bord nahmen oder sonst Hilfe leisten wollten. Die Hilfe des ersten Dampfers wies ich zurück, von dem zweiten „Greenbier“, nahm ich einige Vorräte an. Meine Lebensmittel waren zwar nicht erschöpft, aber da ich nicht wußte, wann ich das Land erreichen würde, hielt ich es für vorzuziehen, meine Speisekammer frisch zu füllen. Zum Wasserholen hatte ich übrigens einen kleinen Petroleumofen an Bord. Zur Ueberfahrt von Salazar nach Madeira, wo ich am 20. Oktober Abends ankam, brauchte ich genau 56 Tage. Nachdem ich noch an verschiedenen Stellen angelegt hatte, kam ich schließlich am 12. März in Marseille an.

Kunst und Wissenschaft

✓ Eine britische Expedition nach Nord-Nigeria. Aus London wird berichtet: Eine Expedition zur Erforschung von Britisch-Nord-Nigeria nahe der Westküste des Tschadsees wird in Großbritannien organisiert. Der Zweck der Expedition

ist die gründliche Vermessung und Untersuchung und die Sammlung zoologischer Kenntnisse in dem von der Expedition besuchten Lande. Sie wird drei Monate in Togo am Gongola, einem der nördlichen Nebenflüsse des Benue, zubringen, da dieser Ort für die Erforschung der Provinzen Süd-Bornu und Bauchi günstig gelegen ist. Die Expedition fährt zwei hohle Boote mit flachem Boden mit sich. Sie sind in Abteilungen gebaut und werden erst dort zusammengelegt. Sie sollen die Schiffahrt auf seichteren Flüssen erleichtern und werden bei den Vermessungsarbeiten und für die zoologische Sammlung sehr gute Dienste leisten. Von Togo wird sich die Expedition nördlich in das Gebiet des Koma-Lugu begeben, wo ein großes Gebiet des wenig bekannten Landes kartographisch aufgenommen und erforscht werden soll. Alsdann wird sie den Fluß hinunter zum Tschadsee nach Rufa fahren. Von dort hofft die Gesellschaft in die deutschen und französischen Interessengebiete an den Südküsten des Sees vordringen zu können.

Ein französischer „Sezessionist“ als Akademiedirektor

Aus Paris wird berichtet: Die Direktorstelle an der Villa Medici in Rom, in der die mit dem Prix de Rome gekrönten Schüler der französischen Akademie ihre Studien fortsetzen, wird bald erledigt sein, und unter denen, die für diesen Posten in Aussicht genommen sind, wird auch der Name des bei uns wohl bekannten Malers Albert Besant genannt. Noch vor einigen Jahren stand dieser große Maler des Lichts und der heißen Sonnenstrahlen als einer der ersten im Kampf gegen die von der Regierung unterstützte Kunst der Akademie; doch seitdem hat sich sein glänzendes Talent und seine große malerische Technik überall durchgesetzt und man hat erkannt, daß seine Kunst tief begründet ist in einem eingehenden Studium der Alten und mit der Schönheit der großen Zeiten in einem engen Zusammenhang steht. Es wäre gewiß ein Segen für viele römische Pflanzschule des französischen Durchschnittsgeschmacks, wenn ein so temperamentvoller und bedeutender Künstler an ihre Spitze trat.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika

Zu den Vorgängen in Deutsch-Südwestafrika schreibt die Nordd. Allg. Ztg. im Anschluß an die neueste Meldung des Generalleutnants v. Trotta über die Lage am Waterberg u. a.: Von den Nachrichten über die Herero erscheint als die wichtigste die, welche erkennen läßt, daß es dem von Samuel Rabahero geführten Teil der Aufständischen nicht gelungen ist, den sich immer enger um die Umgebung Waterbergs legenden Ring unserer Truppen zu durchdringen und nach Nordosten zu entkommen. Besonders Interesse beansprucht auch die Meldung, daß der Ombombo-Hauptling Reschale, der sich sofort dem Hereroaufstand angeschlossen hat, weit südlich vom Ombombo, in Soats Kriegsleuten versammelt hält. Durch diese Stellung scheinen die bisher nur als Gerüchte gemeldeten Nachrichten, daß 80 Ombombo den Herero bei Waterberg drei Wagon Munition zugeführt haben, Bestätigung zu erhalten. Die weiteren Meldungen über die Herero beziehen sich auf ihre Stellung im Vorlande der Südwestküste des etwa vierzehn Stunden langen Waterbergplateaus. Im Osten und Süden ist die Umschließung des etwa vierzehn Stunden langen Waterbergplateaus. Im Osten und Süden ist die Umschließung des etwa vierzehn Stunden langen Waterbergplateaus.

Unteroffizier Ferdinand Riede ist in Otjimbingwe am 20. d. gestorben. Riede war Adjutant des Kommandanten v. Trotta. Er war ein tüchtiger Mann und hatte sich bei der Expedition nach Otjimbingwe sehr verdient gemacht. Er war ein tüchtiger Mann und hatte sich bei der Expedition nach Otjimbingwe sehr verdient gemacht.

Ordnungsbezeichnungen haben erhalten: Hauptmann Franke den Roten Adlerorden 3. Klasse mit Schwertern und der königlichen Krone. Den Roten Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern erhielten die Offiziere der Schutztruppe: Hauptmann v. Döpp, Hauptmann der Reserve von Burgsdorf, Leutnant a. D. v. d. Busche, Hauptmann v. Döpp, Hauptmann der Reserve von Burgsdorf, Leutnant a. D. v. d. Busche, Hauptmann v. Döpp, Hauptmann der Reserve von Burgsdorf, Leutnant a. D. v. d. Busche.

Politischer Tagesbericht

Zur Handelsvertragsfrage

Schreibt man uns: Nach Unterzeichnung des Vertrages mit Rußland sind bezüglich der Handelsvertragsverhandlungen mit den übrigen Staaten neue Termine in Aussicht genommen. Für Deutschland-Ungarn kann jedoch ein neuer Zeitpunkt zur Fortsetzung der Verhandlungen erst vereinbart werden, wenn die österreichisch-ungarischen Unterhändler den Vertrag mit Italien zu Stande gebracht haben.

Zur Mirbach-Angelegenheit

Zur Mirbach-Angelegenheit veröffentlichten hochangesehene Vertreter des evangelisch-lutherischen Bistums eine Erklärung, in der sie der Tätigkeit des Freiherrn v. Mirbach hohe Anerkennung gönnen und den Wunsch ausdrücken, daß der verdiente Mann nicht nur seinem Amte als Oberbaurat unserer Kaiserin, sondern auch als Leiter des evangelischen Kirchenbauvereins erhalten bleibe. Zunächst wird die Angelegenheit jedenfalls bis zur gerichtlichen Aufklärung über den Verbleib der 32500 Mk. ruhen.

Schulunterhaltung und Lehrergehälter

Für die gleichzeitige Regelung der Schulunterhaltung und Lehrerbeförderung in Preußen tritt ein Artikel der Frankf. Ztg. ein. Hier folgende Stelle daraus: Was uns nun ein etwaiges Schulunterhaltungsgebot in wenigen Jahren tausend ideal eingerichtete Schulhäuser schaffen, das gewünschte Ziel wird damit nicht erreicht, denn die chronisch gewordene Erscheinung des Lehrermangels steht vorläufig hindernd im Wege. Will man normale Zustände in den Schulen herstellen, wie sie von den allgemeinen Bestimmungen verlangt werden, so gehören dazu einige tausend Lehrer mehr, als heute zur Verfügung stehen. Die Regierung begibt die Hoffnung oder hat sie wenigstens abgelegt, daß Errichtung von Lehrerbildungsanstalten bei dem Mangel an Lehrkräften abzuhefen. Durch sehr reichlich bemessene Stipendien, die zu dem späteren künftigen Gehalt in keinem Verhältnis stehen, lockt man in der Tat viele junge Leute an. Wie das Material zum Teil beschaffen ist, erhebt man aus den Prüfungsergebnissen. Wie war die Zahl der bei der Seminar-Aufnahmeprüfung, der Entlassungsprüfung und der zweiten Lehrerbeförderung Durchgefallenen so groß wie in den letzten Jahren. Andererseits wird natürlich durch Aufklärung über das zu erwartende Einkommen mancher zurückgehalten. Demnach ist nicht anzunehmen, daß die Regelung durch bloßes Rühren der Werbetrommel die nötige Anzahl herbeischafft. Das geschieht auf die Dauer nur durch eine handes- und zeitgemäße Erhöhung des Einkommens.

Deutsches Reich

= Berlin, 1. August.

Vom Kaiser. Auf der Rückkehr von seiner Nordlandfahrt ist der Kaiser am Montag in Bergen eingetroffen. Das Wetter ist etwas trübe, aber sehr warm.

Bei der Gymnasialmatrikulation des Prinzen

hielt der Professor Geheimrat Sittelmann eine heraldische Ansprache, in der er u. a. sagte: Je mehr Männer in hoher und höchster Lebensstellung verständnisvoll und wohlwollend dem eigentümlichen Wesen der Universitäten gegenüberstehen und begreifen, daß die Universitäten nur bei voller Freiheit der Forschung, bei breiten Forschungsmitteln und auch bei Ungebundenheit des studentischen Lebens gedeihen können, um desto sicherer wird auch die Universität ihre hohen Zwecke erreichen können, zum Heile des Vaterlandes und der ganzen Kultur.

Invalidenheim für Eisenbahnarbeiter

Das von der Pensionskasse für die Arbeiter der preussisch-berliner Eisenbahngemeinschaft in Jena (Weistpreußen) eingerichtete erste Invalidenheim für Eisenbahnarbeiter wurde am Montag eröffnet.

Aus der Haft entlassen

Die beiden unter dem Verdacht der Spionage in Wilhelmshaven verhafteten Franzosen wurden nach ihrer Vorführung vor das Amtsgericht freigelassen.

Die Reichsjustizkommission für die Reform des Strafprozesses hat die erste Sitzung der zu ihrer Bearbeitung und Beratung überwiegenen Fragen erledigt. Die Ergebnisse werden den Einzelregierungen zur Vorlage und Prüfung unterbreitet werden, wenn die Ergebnisse der zweiten Sitzung vorliegen und ihre Verwendung in einem vorläufigen Entwurf geordnet haben. Die Reichsjustizkommission wird zur zweiten Sitzung im Oktober zusammentreten.

Ausland

Italien

Rom, 1. August. Der päpstliche Nuntius Lorenzelli wurde vom Papst in Audienz empfangen.

Frankreich

Paris, 1. August. Der Bruch der Regierung mit dem Vatikan, der in Frankreich merkwürdig leicht aufgenommen worden ist, hat die Zahl der Anhänger des Ministeriums Combes nicht vermindert. Das Ergebnis der soeben vollzogenen Generalwahlen bedeutet vielmehr eine nicht unerhebliche Verstärkung der republikanischen Regierungspartei. Die Minister persönlich sind ohne Ausnahme wiederum zu Generalratsmitgliedern gewählt worden.

Locales und Allgemeines

Interessante Mitteilungen aus dem Kreislande nehmen wir gern entgegen. Unsere Original-Beiträge werden nur mit deutlicher Quellenangabe - Briefl. Ztg. - nachgedruckt werden.

Vielefeld, 2. August

Städtische kaufm. Fortbildungsschule

Gestern vormittag fand eine zweite Probefahrt statt und zwar behielten diesmal die Schüler der Klassen 1b und 1d die Anlagen der Spinnerei 'Vorwärts'. Auch hier wurden die jungen Leute über die Einrichtungen des Spinnereibetriebes eingehend unterrichtet.

Verkehrshörnung

Auf der Niederstraße brach gestern vormittag die Vorderachse eines mit Steingutwaren schwer beladenen Wagens zusammen. Nachdem man einen Teil der Ladung umgeladen hatte, wurde das Fahrzeug zunächst in die Hagenbruchstraße geschleppt.

Verbreiterung der Gütersloherstraße

Der enorm große Fußverkehr auf der Gütersloherstraße macht eine Verbreiterung der Straße notwendig und es soll deshalb von dem auf der Sparenburgstraße gelegenen Trottoir ein Streifen abgenommen werden, damit die vorgeschriebene Breite zwischen dem Straßenbahnsteig und dem Trottoir hergestellt wird. Natürlich bezieht sich dieses nur auf den vorderen Teil der Gütersloherstraße, da die Straße in der Verlängerung breit genug ist. Die Anlage einer Parallelschraube, von der Coblenzstraße abgewandt und am ganzen Wohnraum entlang bis Bradweide, kann bei dem gesteigerten Verkehr nur noch eine Frage der Zeit sein.

Nur langjährige Dienstleistungen

In dem Maße wie der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten v. Budge um die Steigerung der Lage der Handwerker und Arbeiter der Staatsbahnverwaltung durch Verbesserung der Wohnverhältnisse, durch Herstellung gesunder Wohnungen besorgt ist, läßt es sich mit besonderer Freude angelegen sein, altgedienten Handwerkern und Arbeitern Anerkennung für eine lange, treue Dienstzeit zu leisten. In diesem Bestreben hat der Minister nicht nur eine Erhöhung und Erweiterung der Geldbelohnungen für langjährige Dienstleistungen einleiten lassen, sondern auch in jüngerer Zeit für eine große Anzahl alter, braver Handwerker und Arbeiter die Verleihung des Allgemeinen Ehrenzeichens beim Kaiser nachgesucht. Nabau 100 verdienten, würdigen Arbeitern konnte die Auszeichnung zu teil werden. Von ihnen befinden sich zwei in einem Alter von über 80 Jahren, 17 Arbeiter liegen im Alter von 75 bis 80, 35 im Alter von 70 bis 75, 32 im Alter von 65 bis 70, die übrigen im Alter unter 65 Jahren. Der Dauer der Dienstzeit nach haben 6 eine Dienstzeit von über 50 Jahren, 50 eine Dienstzeit von 40 bis 50 Jahren, 40 eine solche von 30 bis 40 Jahren zurückgelegt. Weiter als alles andere spricht die lange Dienstdauer der Dekorierten für das schöne Verhältnis, das zwischen ihnen und der Staatsbahnverwaltung mehr als ein Menschenalter hindurch bestanden hat.

Ein renitenter Mensch

Verursachte gestern Abend an der Koblenzstraße durch einen Straßenauflauf, daß er seine ihn begleitende Frau schlug und außerdem die Passanten belästigte. Schließlich wollte der Raufbold noch in gewalttätiger Absicht auf einen Wachmann der Schutzpolizei eindringen, wurde aber durch andere Personen zurückgehalten.

Personalnotiz

Angestellt wurden die Lehrerinnen Schneider, Terrentrup, Koblmeier, Werner, Baden, Jäger, Riebel, Hosenberg und Niedergerke, sämtlich in Vielefeld.

Post-Perfonalien

Verliehen wurde der Charakter als Postsekretär dem Ober-Postassistenten Kriemeyer in Vielefeld; der Titel als Ober-Postassistent dem Postassistenten Kollwagen in Vielefeld. - Angestellt ist als Postsekretär der char. Postsekretär Klarenmeyer in Vielefeld, als Telegraphen-Postsekretär der char. Telegraphen-Postsekretär Schöber in Vielefeld; als Postassistenten die Postassistenten Derenthal aus Vielefeld und Reijemeier aus Halle (Westf.) in Essen (Ruhr).

Für den Haushalt

bringt der Monat August verschiedene besondere Einrichtungen. Vor allem macht sich die Einmachezeit gebietend geltend. Da hat denn die Hausfrau, die gern überall selbst Hand mit anlegt, viel Arbeit. Fruchtgelee sind zu bereiten, desgleichen Fruchtliköre. Das erfordert Übung und Berenigung, der sich hinterher die schönen Sachen schmecken läßt, aber oft gar nicht, welche Summe von Erfahrung und Arbeit dazu gehört, sie so wie sie sein sollen, herzustellen. Auch Gemüse ist einzumachen, nämlich Bohnen, die aber auch gedörrt werden. Selbstverständlich ist bei der Herstellung von Konserven mit der notwendigen Vorsicht zu verfahren. Die Darmstädter Vergiftungsfälle sind durch eine Unachtsamkeit verursacht worden. Mit ziemlicher Sicherheit ist anzunehmen, daß das Kochsalz vergiftet worden war. Auch hätte schon der Geruch der Bohnen von ihrem Geruch abhalten müssen. Den Konserven mit Mischzutaten zu begegnen, liegt jedenfalls keinerlei Veranlassung vor. Zum Einmachen oder Trocknen eignen sich auch die eßbaren Pilzearten, wie Pfifferlinge, Champignons, Steinpilze usw., aber auch dabei muß große Vorsicht walten. Wer die Pilze selbst sammelt und sich in dieser Hinsicht kein Urteil traut, der lasse besser seine Finger davon, denn das Unheil, das entstehen kann, ist viel größer, als der verhältnismäßig geringe finanzielle Vorteil, der aus dem Selbsteinsammeln der Pilze erwächst.

Anerkennung

Herr H. Hoffmann hier, Goldbach 22, Mitglied des Vogelchupvereins 'Vielefeld', erhielt als Anerkennung für seine hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete des Vogelchupens vom Deutschen Jugend-Vogelchupverband ein Ehren Diplom.

Personalien

Dem praktischen Arzt Dr. Stohmann in Gütersloh und den Badärzten Dr. Köhden und Dr. Gohm in Bad Deynhausen ist der Charakter als Sanitätsrat verliehen worden.

Das gesamte Stadt. Orchester

verankert am Mittwoch Abend ein großes Streichkonzert im Garten des Restaurants '3 Kronen', zu welchem Vorverkaufstickets gelten.

Auszeichnung

Auf der Düsseldorf-Gartenbauausstellung erhielt in der Abteilung 'Bauschmuck' Auguste Brinkmeyer-Vielefeld für einen Bräuterkranz aus Blumen und Myrten die bronzene Medaille.

Sommertheater

Heute gelangt 'Der Landknecht', Operette in drei Akten von Franz Werther, Kapellmeister der hiesigen Sommerbühne zur Aufführung. Diese Operette zeichnet sich durch vorzügliche Instrumentation und Melodienreichtum aus. Ferner sei bemerkt, daß sich zu dieser Vorstellung einige auswärtige Musikkapitalisten, Direktoren sowie die Vertreter der Verlagsfirma von dieser Operette aus Interesse angemeldet haben. Der Komponist wird sein Werk selbst dirigieren. Zuhörerarten sind gut. - Am Donnerstag wird zum Benefiz für Frä. Hansi v. Schönberg 'Renaisance' aufgeführt.

Befreiung der Dienstleistungen der Handelskammer vom Zuschlagporto

Im Amtsblatt des Reichspostamts ist folgende Verfügung veröffentlicht: Die Handelskammern sind berechtigt, ihre dienstlichen Briefsendungen nach Maßgabe der Befreiungsmöglichkeit des General-Postamts vom 28. November 1871 unter der Bezeichnung 'Postamtliche Dienstleistungen' abzusenden. Unfrankierte, mit diesem Merkmale versehene Sendungen sind daher, wenn sie den Stempel oder das Siegel einer Handelskammer tragen, nicht mit dem Zuschlagporto zu beladen.

Lohn Differenzen

Es betraf den Plasterarbeiten an der Waldstraße beschäftigten Steinseher des Plastermeisters Mühlensfelder jun., haben wegen Lohn Differenzen die Arbeit niedergelegt.

Tubikläm

Herr Rrimina-polizeisergeant Kirchhoff konnte gestern auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste der Stadt Vielefeld zurückblicken. Von seinen Kollegen wurde ihm ein Geschenk überreicht und die Glückwünsche zu diesem Ehrenjubiläum dargebracht.

Schulferien

Morgen, Mittwoch, beginnen auch bei den hiesigen Bürgerschulen die Sommerferien, die die gleiche Dauer wie bei den höheren Schulen, also fünf Wochen, haben.

Tageskalender

Mittwoch, den 3. August 1904
Sommertheater. 'Hänsel und Gretel'.
'Madel sei ichan'. Die schöne Galathée. 8%.
Konzert. Johannsberg (Ch.) 4 Uhr.
3 Kronen (Ch.) 8% Uhr.
Zur Neufahrt. Damenorchester Hüter, 8 Uhr.

Aus Provinz und Nachbarschaft

Interessante Mitteilungen aus dem Kreislande nehmen wir gern entgegen. Unsere Original-Beiträge werden nur mit deutlicher Quellenangabe - Briefl. Ztg. - nachgedruckt werden.

r. Bradweide, 2. August. (Statistik.) Im Monat Juli wurden auf dem hiesigen Standesamt 30 Geburten angemeldet, 14 Knaben und 16 Mädchen. Aufgebotsanträge wurden 6 gestellt und 6 Eheschließungen fanden statt. Todesfälle kamen 12 vor. Bedenklich groß ist immer die Kindersterblichkeit, denn von den 12 Todesfällen fielen wieder 9 auf Kinder bis zu einem Jahre. Jeden-

falls aber scheint hier inbetriff der Säuglingspflege vieles im Argen zu liegen.

Q. Bradweide, 1. August. (Mussli.) Der gestrige Ausflug des hiesigen Arbeitervereins nach dem Sennelager hat insofern auf der Rückfahrt eine unliebsame Störung erlitten, als in der Nähe der Station Hölhof der vorausfahrende Personenzug entgleist war und der Ertragszug des Personenzuges nicht fortgehen konnte, sodass die Mitglieder zu einem längeren Aufenthalt gezwungen wurden. Erst ein von Vielefeld herbeigekommener Zug konnte die Ausflügler an der anderen Seite der Unfallstelle wieder aufnehmen und so kamen sie denn mit einer etwa dreistündigen Verübung nachts 1 Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe wieder an.

t. Enlbach i. L. 2. August. (Verunglückt.) Gestern vormittag um 10 Uhr verunglückte der in der Sagemühle des Herrn W. in Naenenhausen bei Enlbach beschäftigte Arbeiter V. beim Heben einer schweren Eiche. Wunde und Eiche fielen so unglücklich auf den Bedauernswerten, daß er schwere innere Verletzungen davongetragen hatte. Der Tod trat um 8 Uhr ein.

el. Ummeu, 2. August. (Turnspielfest.) Am Sonntag nachmittag veranstalteten die Turnabteilungen der evan. Jünglings- und Jugendvereine Gütersloh, Bradweide und Hölhof hier auf dem Hofe des Herrn Kolon Delbrügge ein Turnspielfest. Gegen 1/4 Uhr kamen die Vereine mit Musik an, und nachdem sie sich unter den schattigen Bäumen des Hofes erholt und gestärkt hatten, wurde mit den turnerischen Spielen begonnen. Diese bestanden in Steinstoßen, Dreiringen, Weitsprung, Schleuderballwerfen und Weitsprung. Nach deren Verlauf wurden die Sieger mit Geldpreisen geschmückt. Zum Schluss hielt Herr Viktor Schmidt aus Bradweide noch eine kurze Ansprache und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Hier auf marschierten die Turner wieder frohlich ihrer Heimat zu.

Gütersloh, 2. August. (Schulferien.) An den hiesigen höheren Schulen (Gymnasium, Seminar) sowie an den Volksschulen in der Stadt beginnen mit dem morgigen Tage die diesjährigen Sommerferien und dauern 5 Wochen. Am 8. September, vormittags 8 Uhr beginnt das Wintersemester.

he. Enlbach, 30. Juli. (Der Krieger-Verein.) Beschloß am 14. August sein 26. Jubiläum zu feiern. Die Musik wird vom Infanterieregiment Nr. 55 gestellt. Das hiesige Krügerfest hat alljährlich viele Freunde und Gönner der patriotischen Sache herbeigeflockt und verpricht auch in diesem Jahre rege Teilnahme.

aus der Sonne, 2. Aug. (Militärisches.) Heute rückt das hiesige Feldartillerieregiment Nr. 58 nach dem Truppenübungsplatz Enne aus, woselbst vom 4.-6. August eine Angreifungsübung mit schwerer Artillerie (Scharfschießen) stattfinden wird. Am selben Tage beteiligen sich auch die Infanterieregimenter Nr. 57 und 158, das Füsilierregiment Nr. 39, das Jägerregiment Nr. 8, sowie ein Bataillon des Füsilierregiments Nr. 7 und drei Pionier-Kompanien.

Gerford, 1. August. (Am Freitag.) Sprang am Samstag Abend gegen 11 Uhr ein durchreisender Vielefelder Bürger aus dem zweiten Stock seines Logierhauses, der Serberge zur Reimot, ohne indes Schaden zu nehmen. Er gab an, daß er habe ermordet werden sollen, die Wände des Zimmers seien bereits eingeschlagen worden. Der verdächtige Mensch, der offenbar am Verfolgungswahn litt, wurde von seinen Angehörigen abgeholt. In seinem Besitze befanden sich dem Herr. Reichel, zufolge, drei Sparschneidmesser im Gesamtwerte von 1500 Mark.

m. Alweide, 31. Juli. (Weim Baden) in der Rue geriet heute nachmittags der 14jährige Sohn des Zigarrenarbeiters Wiebe aus Hasenbühl in eine tiefe Stelle und ertrank vor den Augen seiner mitabenden Altersgenossen. Er wurde bald dem nassen Element entzogen, jedoch war der Tod bereits eingetreten.

tr. Br. Oldendorf, 1. August. (Blitzschlag.) Bei dem heutigen Gewitter, das unsern Fluren einen erquickenden Regen brachte, schlug der Blitz in das Wohnhaus des Kolons Temme gen. Brinkmeyer Nr. 25 in Schrittinghausen ein. Das Gebäude wurde in Rauch und Flamme, der Viehbestand und der größte Teil des Mobiliars konnten jedoch gerettet werden, mit Ausnahme der Getreidevorräte, die unversehrt waren.

Leggo, 1. Aug. (Unfälle.) Die Familie des hiesigen August Brodmeier wurde vorgestern durch zwei Unfälle sehr betroffen. Beim Strohladen bei der Drechselschleife brach der Weizenbaum und Brodmeier stürzte vom Wagen. Vom Arzte wurden schwere Gehirnverletzungen festgestellt. In demselben Augenblicke, wie der Vater fiel, stürzte auch die vierjährige Tochter von der Treppe im Hause und brach den rechten Arm.

iv. Seidelbeck, 1. August. (Unfall.) Der Landwirt Karl Osterloh Nr. 1 fiel mit einer Leiter um, als er die Jagen. Wähe auf der Scheune betreten wollte. Er erlitt einen Bruch des rechten Schenkelbeins und eine Verletzung am Kopf.

h. Donabrud, 1. August. (Brand.) Der Gütersloher Bahnhof in Quatenbrück ist durch einen Feuersbrand eingestürzt worden.

c. Essen, 1. August. (Unfälle.) Im Krupp'schen Maschinenwerkzeug zerplatzte eine Schneidebohle. Sieben Arbeiter wurden schwer verletzt.

Solingen, 31. Juli. (Neue Anleihe.) Am Dienstag findet eine Stadtratsitzung statt, in der über eine neue Anleihe für das Wasser- und Elektrizitätswerk im Betrage von 315 000 Mk. beraten werden wird. Es ist dies die vierte Anleihe, die für die Werke gemacht wird. Zuerst wurden die Kosten auf etwa 250 000 Mk. angegeben, dann kam die Anleihe von einer Million, hiernach eine kleinere Anleihe und jetzt die obige Summe.

Edin, 31. Juli. (Revolverattentat.) In der vergangenen Nacht gerieten vier Männer wegen einer Frauensperson miteinander in Streit. Dabei zog der eine einen Revolver und feuerte mehrere Schüsse auf seinen Gegner ab; dieser blieb unverletzt. Tagogen wurde ein dem Streit zusehender Mann von einer Kugel in die Brust getroffen und sofort getötet. Eine zweite Kugel drang einem anderen Zuschauer in den Fuß und verletzte ihn schwer. Der Täter, der aus Wachen gebürtig sein soll, wurde vom Publikum ergriffen und der Polizei übergeben.

Königsseele, 2. August. (Zwei Menschen erschossen.) In der Nacht zum Montag hat sich hier eine schreckliche Tat abgespielt. Der 18 Jahre alte Bergmann Ruskowski zog im Streit mit anderen Leuten den Revolver und erschoss seinen Gegner. Beide waren verheiratet, einer hinterließ sogar 6 Kinder.

Vielefeld

Vorfänger: Herr Staatsanwaltschaft Unterlagu

Der Arbeiter haben hat am 9. d. von den Eheleuten Einlaufe von Wackelagen. Das 11. Wochen Gefängnis Mithandlung

Der Dialekt haus zu Schilbeld war angefallen, die lungen einen Hül wiederholt entlauf

Wachdrat umwid haben. Als stellb das Bachtigungsge

gestellt, daß er recht überbrachten. ihn wegen Mithan 8 Tage Gefängnis

Fallische Name: Der Schuma angefallen, in der föhrenden Arm er

ihn anhielt, einen dem Beamten bei Widerstand entgeg

zu haben. Die A erwiesen. Sprid gegen die Staatsg wegen ruhestören

falschen Namens 1. Widerstand u Der Handelsm

hat am 23. Mai d Vielefeld derartig den Polizeibeamten

der Abführung der fällig angegriffen erhielt wegen W

35 Mark Geldstr wegen groben Unf

halt. Die wegen Publikation erfolg

tafel. Unterlagu: Der Ehefrau

Charlotte, die Mäx d. 3. e

handen gekommen an den Antreiter

verkauft hat. Sie einer Gefährtin v

und Ruppelmeier von 35 Mark ev. 7

Ein wüster Epa lah in dem Arb

Schilbeld auf d der Nacht zum 19.

haus des Handel und hat sich in leu

als ob er Herr d Hausfriedensbruch

Gefängnis verurte Schöner Epa

Der Arbeiter in Vielefeld wohn

d. J. aus einer e eine Totschuhd

rede, es habe sich wurde sofort dar

heute noch nicht worden ist. Da e vorbestraft ist, er

hängt. Verzug: Der schon ein

rich Wege von h am 16. Dezember

auß. (Ausflug.)
eigenen Arbeitervereins
offen auf der Rück-
eritten, als in der
ertrag des Ver-
en konnte, jedoch die
Aufenthalts ge-
teils herbeigeführt,
an der anderen Sei-
nehmen und so kamen
ständigen Verpätung
den Bahnhofs wieder

(Verunglückt.)
verunglückt der in
in Jagdenhausen bei
D. beim Heben einer
heilen so unglück-
n, daß er schwere
getragen hatte. Der

(Turnspielfest.)
anstellten die Turn-
ungs- und Jugend-
und Jünglingsverein
den Delbrück in
famen die Vereine
sie sich unter den
erholt und geküßt
erhalten. Drei-
fen und Wettkamp-
e Sieger mit Eichen-
n hielt Herr Pastor
eine kurze Ansprache
den Kaiser. Der
wieder über

(Schülerferien.)
den Gymnasium Se-
n in der Stadt
ge die diesjährigen
Jahren. Am 8. Sep-
t beginnt das Winter-

(Der Krieger-
außzug sein 26. Stif-
t wird vom Infanterie-
s höchste Kriegertag
und Gedenk der
und verspricht auch

Aug. Militär-
eiche Feldartillerie-
Truppenübungsplatz
6. August eine An-
erie (Schützengilde)
beteiligen sich aus
57 und 158, das
s Kavallerieregiment
des Infanteriere-
Kompagnien.

(Im Feindland)
n 11 Uhr ein durch-
dem zweiten Stode
ge zum Heim, ab-
Er gab an, daß er
den Wände des Stin-
n worden. Der be-
ar am Verfolgungs-
Angehörigen ab-
den sich dem Seif-
nhaber im Gesamt-

(Im Baden) in
tag der 14-jährige
Diebe aus Baden-
ertrank vor den
Hinterbäumen. Er
nt entzogen, jedoch

(Wittelschlag.)
das unsern Fluren
n, schlug der Witz
Zemine gen. Brin-
alen ein. Das Ge-
kammern, der Vieh-
Mobilars konnten
Enahme der Ernte-

(Lückfall.) Die
Prokureur wurde
fälle hart betroffen.
maschine brach der
irzte vom Wagen.
schütterungen selge-
te, wie der Vater
der Tochter von der
rechten Arm.

(Unfall.) Der
iel mit einer Leiter
auf der Scheune be-
Bruch des rechten
am Kopf. Der
ück ist durch eine

(Lückfall.) Im
Körpertrag eine
wurden schwer

(Neue Anleihe.)
aufschlagung statt, in
r das Wasser und
n 315.000 Mk. be-
die vierte Anleihe.
n. Zuerst wurden
n angegeben, dann
n, hiernach eine
ge Summe.

(Lebentat.)
eben zwei Männer
einander in Streit,
solber und feuerte
er ab; dieser blieb
dem Streit zuleben-
die Brust getroffen
Rugel drang einem
und verletzte ihn
schaden gebürtig sein
ten und der Polizei

Gerichtssaal

Dielefeld, 30. Juli. (Schöffengericht.)
Vorstand: Herr Professor Schwarz; Vertreter der
Staatsanwaltschaft: Herr Amtsanwalt Kioe.

Der Arbeiter Heinrich Kornfeld zu Witten-
hagen hat am 9. Februar d. J. 9,60 Mk., die ihm
von dem Gehelenten Cordbarlag in Brackwede zum
Einkauf von Waren mitgegeben waren, unter-
schlagen. Das Urteil lautete gegen ihn auf zwei
Wochen Gefängnis.

Der Diakon Robert Oldenbofel vom Rettungs-
haus zu Schilfsee, geht zu Schanden in Witten-
hagen, durch mehrere selbständige Hand-
lungen einen Fälschungsbild, der der Anstalt
wiederholt entlaufen war, mit einem mit einem
Wachdrakt umwickelten Rohrstock mißhandelt zu
haben. Als stellvertretender Hausvater stand ihm
das Nichtigkeitsrecht zu. Es wurde aber fest-
gestellt, daß er in einem Falle das Nichtigkeits-
recht überschritten. Der Gerichtshof erkannte gegen
ihn wegen Mißhandlung auf 15 Mk. Geldstrafe ev.
8 Tage Gefängnis.

Falsche Namensangabe.
Der Schuhmacher August Sprick von hier war
angeklagt, in der Nacht zum 6. Juni d. J. ruhe-
stehenden Lärm erregt, dem Schuhmann Ripp, der
ihn anhielt, einen falschen Namen angegeben und
dem Beamten bei der darauf erfolgten Festnahme
Widerstand entgegengesetzt und tätlich angegriffen
zu haben. Die Anklage wurde im vollen Umfang
erwiesen. Sprick erhielt wegen des Widerstandes
gegen die Staatsgewalt 2 Wochen Gefängnis und
wegen ruhestörenden Lärms und Anklage eines
falschen Namens 10 Mk. Geldstrafe ev. 2 Tage Gef.
Widerstand und Verleumdung.

Der Handelsmann Johann Bors von Hülshorst
hat am 23. Mai d. J. in seiner Trunkenheit in
Dielefeld derartigen Radau gemacht, daß er von
den Polizeibeamten festgenommen wurde. Während
der Abführung hat er sich widerlegt, die Beamten
tätlich angegriffen und öffentlich beschimpft. Er
erhielt wegen Widerstandes und Beamteneleidung
35 Mk. Geldstrafe ev. 7 Tage Gefängnis und
wegen groben Lärms 5 Mk. Geldstrafe ev. 1 Tag
Gef. Die wegen der Verleumdung ausgesprochene
Publikation erfolgt durch Aushang an der Gerichts-
tafel.

Unterschlagung und Hehlerei.
Der Ehefrau des Arbeiters Heinrich Wilmeyer,
Charlotte geb. Steinamp zu Brackwede, ist im
März d. J. ein dem Kolon Louis Brandt ab-
gehandelter gemauert Jagdhund zugefallen, den sie
an den Antreiber Carl Rippelmeier in Brackwede
verkauft hat. Sie wurde wegen Unterschlagung zu
einer Geldstrafe von 3 Mark ev. 1 Tag Gefängnis
und Rippelmeier wegen Hehlerei zu einer solchen
von 35 Mark ev. 7 Tagen Gefängnis verurteilt.

Ein wüster Eindringling.
Jah in dem Arbeiter August Klausmeyer von
Schilfsee auf der Anklagebank. Derselbe ist in
der Nacht zum 19. Mai d. J. in das unversicherte
Haus des Handelsmanns Wärmann eingedrungen
und hat sich in seiner Trunkenheit derart benom-
men, als ob er Herr des Hauses sei. Er wurde wegen
Hausfriedensbruchs zu 15 Mk. Geldstrafe ev. 3 Tagen
Gefängnis verurteilt.

Schänderei.
Der Arbeiter Wilhelm Neuen aus Rheide, geht
in Dielefeld wohnhaft, war gefänglich, am 30. Mai
d. J. aus einer Baubude einem seiner Mitarbeiter
eine Taschenuhr genommen zu haben. Seine Aus-
rede, es habe sich nur um einen Scherz gehandelt,
wurde sofort dadurch widerlegt, daß die Uhr bis
heute noch nicht ihrem Eigentümer zurückgegeben
worden ist. Da er schon einmal wegen Diebstahls
vorbestraft ist, erhielt er diesmal einen Monat Ge-
fängnis.

Verleumdung.
Der schon einige mal vorbestrafte Agent Frie-
drich Wege von hier, dem zur Zeit gelegt wurde,
am 16. Dezember v. J. dem Buchhändler Sch.
Schmidt hier eine Lustbühne im Werte von 37 Mk.
abgeschwindelt zu haben, wurde für schuldig gefun-
den und wegen Betruges zu 3 Wochen Gefängnis
verurteilt.

Verleumdung.
Die 17 Jahre alte Spinnerarbeiterin Amalie
Kullmann zu Dielefeld räumte ein, im Mai d. J.
von dem Trodenboden des „Marthabens“ 3 Un-
sen und 2 Unterröde entwendet zu haben. Sie kam
in Anbetracht ihres jugendlichen Alters und ihres
Gefährdungs mit einem Verweise davon.

Leichter Diebstahl.
Der Schachtmeister Gottlieb Schröder von hier
bestritt, im Frühjahr d. J. eine dem Tiefbau-
meister Wratz hier selbst gehörende Wollhade ge-
stohlen zu haben. Er wurde für schuldig gefunden
und zu drei Tagen Gefängnis verurteilt.

Wie ein Vandal.
Der Arbeiter Wilhelm Dreier von hier am
27. Dezember in der Rohrlachstraße gehauf. In-
folge seiner Trunkenheit war ihm eine Menge Kin-
der gefolgt. Darüber geriet er in Wut und ist er
in das erste beste Haus gedrungen und zwar in
die Wohnung der Witwe Möllersmann. Hier hat
er eine Küchentür ausgehoben und in die Küche ge-
worfen und viele Sachen beschädigt. Der Demo-
strationsschmut wurde erst ein Ende bereitet, als die
Polizei erschien. Doch er benahm sich so unartig,
daß er mit einem Karren ins Polizeigewahrsam
geschafft werden mußte. Der Gerichtshof verurteilte
den wiederholt wegen Gewalttätigkeiten vorbestraf-
ten Angeklagten zu zwei Monaten Gefängnis und
vier Wochen Haft. Sein ungebührliches Benehmen
vor Gericht brachte ihm eine sofort zu verbüßende
dreitägige Haftstrafe ein.

Frankfurt a. M., 1. August. Ober-
Leutnant Witte hat gegen das Urteil des
Kriegsgerichts in Frankfurt a. M., wegen Meineids
und Mißhandlung Untergeordneter auf 1 Jahr 3 Tage
Zuchthaus, Entfernung aus dem Heere und Ehr-
verlust auf die Dauer von 2 Jahren, lautend, Be-
rufung eingelegt.

Bootsdam, 1. August. Der Prozeß des
Bootsdammer Offizierskorps gegen den
Freiherrn v. Schlicht (Grafen von Laubitz)
wegen seines Romans „Erfüllte Menschen“ ist
bis zum Herbst vertagt worden, da der Schrift-
steller körperlich leidend ist.

Düsseldorf, 1. August. Das Kriegsge-
richt verurteilte 20. Fährten vom 39. Regiment,
die zwei Rekruten überfallen und schwer mißhandelt
haben, zu Gefängnisstrafen von 2 Wochen bis
2 Monaten.

Frier, 1. August. In einem politi-
schen Prozeß wurden der Pastor Schütz und
der Rebaiteur Lehnen wegen Hausfriedensbruch,

begangen in einer liberalen Wählerversammlung,
zu je 8 Tagen Gefängnis verurteilt. Das Kölner
Oberlandesgericht hob nun das Urteil auf und ver-
wies die Sache zu erneuter Verhandlung nach
Saarbrücken zurück.

Vermischtes

Unfälle auf der Neunbahn.
Zu Breslau ereignete sich Sonntag, am Tage
des großen Fliegerpreises von Schleien ein bedauer-
licher Unfall. Im Tandemfahren rutschte das Rad
von Otto Meyer und Ritt und kollidierte insolge-
dessen mit dem Rade von Conrad und seinem
Partner Althoff. Alle vier Fahrer stürzten. Ritt
erlitt eine Verletzung am linken Unterarm. Meyer
Schürfwunden und Quetschungen, Conrad einen
Bruch des rechten Oberarms und erhebliche Ver-
letzungen im Gesicht. Erst vor einigen Wochen er-
eignete sich bekanntlich auf der Breslauer Bahn ein
erheblicher Unfall.

Kampf der Schleppe!
Die Polizeiverwaltung von Götting in Schlefien
erläßt folgende Bitte: Die geehrten Damen werden
höflichst gebeten, zur Vermeidung der gesundheitlich-
schädlichen Staubverregung auf den Promenaden
und Bürgersteigen der Stadt die Kleider nicht
schleppen zu lassen.

Ertrunken.
Beim Baden in der Elbe sind gestern 3
Personen, ein Selzer und zwei Kinder, er-
trunken. — Auf der Loire kenterte ein Boot
mit 7 Insassen; 4 Personen konnten gerettet
werden, während die übrigen ertranken.

Ein großer Waldbrand.
entstand in den preußisch-anhaltischen Forsten
bei Dranienbaum. Ueber 3000 Morgen Wald-
bestand wurden eingeschert. An den Löschar-
beiten beteiligten sich 300 Soldaten und Feu-
erwehrleute.

Ein Flaktenpost von dem
Nordpolfahrer Andree
will nach norwegischen Wäldern ein Kapitän
aus Tromsø bei einer kleinen Insel nördlich
von Spitzbergen gefunden haben. Die Flakche
enthielt angeblich einen Brief aus dem Jahre
1898, während Andree 1897 mit seinem Bal-
son aufstieg. Näheres soll erst nach einem
Monat zu erwarten sein. Bisher hat sich fast
keine der vielen Meldungen über Andreesunde
bestätigt. Ob an der vorstehenden Nachricht
etwas Wahres ist, muß abgewartet werden.

Hervorragende Schwimmlistung.
Ein deutscher Schwimmer namens Weid-
mann durchschwamm gestern die Sirede Döber-
nagete in sechs Stunden und schlug damit
den Rekord des bekannten Kapitäns Webb.

Unfall auf der Zehnradbahn.
Eine aus 30 Personen bestehende Gesell-
schaft von Ausflüglern unternahm mit der
Zehnradbahn von Rabaus aus eine Partie
nach Hatten. Als der Zug gerade an einer
steilen Stelle eine Schlucht passierte, verlagte
die Bremse, ein Wagen wurde aus den
Schienen geschleudert. Von den Ausflüglern
wurde eine Dame getötet, während die übrigen
Personen mehr oder minder schwer ver-
letzt wurden.

Ueberfälliger deutscher Dampfer.
In Tokio ist man sehr besorgt um das
Schicksal des deutschen Dampfers „Thia“, der
schon seit einer Woche überfällig ist.

Selbstmordveruch eines Kammerdieners.
Am Mausoleum des verstorbenen Herzogs
Alfred feuerte der langjährige Diener des Her-
zogs Albert, Ch., mehrere Schüsse auf sich ab
und wurde schwer verletzt ins Krankenhaus
gebracht.

Selbstmord durch Erschießen.
verübte, wie die Kieler Neuzeit, nach, melden
im Dienstgebäude der Friedrichsorter Torpedo-
fabrik der Kapitänleutnant Eitner. Er war
am 15. April 1887 in die Marine eingetreten
und ist zur Zeit Assistent des Direktors der
Torpedofabrik Friedrichsort gewesen.

Ueber das Schicksal der früheren
Forstbedienten.
teiste Leutnant a. D. Wisse einem Mitar-
beiter des Verl. Tagebl. mit: Der frühere
Forstbedienter Habenicht soll Polizeikommissar
in Rassel geworden sein. Der Regimentsadju-
tant Schmidt ist in eine Fabrik in Hannover
eingetreten, wo auch Wisses Freund, der eh-
malige Rittmeister Wandel, als Rentier lebt.

Major a. D. Fuchs hat sich in Gnesen ne-
dergelassen, Rittmeister Eh ist Bezirksoffizier
in Magdeburg, Oberleutnant Lindner Maler in
den Vogesen, Leutnant Blad nach Amerika
gegangen, Hauptmann Erdler in Spandau;
Rittmeister Sägelle, der außer dem Leutnant
Flemming allein aktiv geblieben ist, nimmt an
dem Feldzuge gegen die Sereros teil, Ober-
leutnant Koch hat sich nach Bonn begeben, um
sich dort trotz seiner 36 Jahre noch dem Stu-
dium der Rechte zu widmen. Wisse selbst hat
sich in einer Villa in Zehlendorf bei Berlin
niedergelassen, wo er eine rege literarische Tä-
tigkeit zu entfalten gedenkt.

Unterhaltung eines Postinspektors.
Der Potsdamer Postist hat sich der Post-
inspektor Kullink aus Rehdorf gestellt, der
seit einigen Tagen nach Unterschlagung amt-
licher Gelder in Höhe von 6000 Mark von
dort flüchtig geworden war und seitdem fleißig
verfolgt wurde.

Die religiöse Schwärmerie.
hat wieder eine wunderbare Wille getrieben. Wie
der Tagl. Mith. geschrieben wird, gibt sich ein
Mädchen von 14 Jahren als Christus aus und
hält am Pöhlberge bei Annaberg in Sachsen
Predigten vor einer gläubigen Menge! Sie stellt
sich vor die Anhängigen hin und singt dann in

einem Zustande zwischen Wachen und Träumen
Verse aus Kirchenliedern, vermischt mit verzückten
Ausrufen und unverständlichen Zeug. Wenn die
Zuhörer dann in einen gewissen Grad von Er-
regung geraten sind, läßt sie den Erzengel Gabriel
und — Christus selbst aus sich sprechen. Augen-
scheinlich lernt sie aber ihr Konzept nicht gut aus-
wendig. Denn sie aeniert sich gar nicht, öfters
stehen zu bleiben. Die Menge übersteht das aber
in der fellestesten Lieberzeugung, daß sie es mit
Christus zu tun habe! Das Mädchen hat schon
eine ganze Seite hinter sich! Neuerdings hat sich
die Polizei mit diesem Treiben befaßt, da einzelne
Weiber aus der Sekt sich zu arbeiten weigerten
und behaupteten, der Heiland werde schon für sie
sorgen. Eine Untersuchung des Mädchens auf den
geistigen Zustand ergab nichts Abnormales. Ihre
Jünger ziehen auch an andere Orte und halten
dort mit Erfolg „Erbauungsstunden“ ab. Und das
im 20. Jahrhundert, im Herzen Deutschlands!

Ein Schauspieler-Denkmal.
Wie aus Paris berichtet wird, hat der Bild-
hauer Ruel das Denkmal Talma's beendet.
dessen Entwürfe am 25. September zu Paris du-
Nord, einer kleinen Stadt des Departements du
Nord, stattfinden wird. Der große Tragöde ist
sitzend dargestellt; ganz vertieft scheint er in einem
Buche zu lesen, das er in der Hand hält. Er
studiert eine seiner Rollen ein und in seinem Geiste,
in seiner lebhaften Geste scheinen die toten Buch-
staben zu lebendiger Form gestaltet. Er trägt das
Kostüm der Revolutionszeit. Die Statue, die in
ihrer Einfachheit so intim und fein wirkt, wird in
dem kleinen Städtchen Voix aufgestellt, weil dort
noch Nachkommen des großen Schauspielers leben,
die seinen Namen tragen, und er selbst hat oft dort
zum Besuch von Verwandten gewohnt.

Neueste Nachrichten
Aus Deutsch-Südwestafrika.
Berlin, 2. August. Generalleutnant
von Trotha ist bei der Abteilung Müller in
Erindi eingetroffen.

Auszeichnung Hendrik Witbois.
Berlin, 2. August. Dem Militär-
wochenblatt zufolge hat Hendrik Witbois die
Kriegsverdienstmedaille in Gold erhalten.

Die Durchsuchung des Dampfers Lisboa.
Oldenburg i. Gr., 2. August. Der
Dampfer Lisboa befand sich als seine Durch-
suchung durch ein russisches Kriegsschiff Italiand,
zwei Seemeilen von der Insel Bogaland entfernt.
Da dies Gebiet noch im Bereich der russischen
Hoheit liegt, so war die Untersuchung berechtigt.

Feuersbrunst.
Bütow (Pommern), 2. August. Eine
große Feuersbrunst zerstörte fast das ganze
Dorf Damerkow. 24 Gebäude wurden ein-
Raub der Flammen. 17 Familien sind obdach-
los. Es wird Brandstiftung angenommen.

Grubenbrand.
Vochum, 2. August. Auf Schacht 6 der
Zeche Konstantin brach ein Grubenbrand aus, der
größere Dimensionen annahm. Es ist nicht ausge-
schlossen, daß eine ganze Bauabteilung stollgelegt
wird.

Ein Leutnant vom Buge überfahren.
Ems, 2. August. Gestern
morgen gegen 4 Uhr fand ein Bahn-
wärter etwa 10 Minuten von der hie-
sigen Station entfernt den Leutnant
Veyhschul im 1. Bataillon des 9. Rhein-
ländischen Infanterieregiments (Nr. 160)
schrecklich verstimmt tot auf. Veyhschul
war mit mehreren Kameraden zu Besuch
in Ems und beunzte zur Heimfahrt den
Zug 10 Uhr 37 Minuten. Auf welche
Weise Veyhschul aus dem Zuge gestürzt
ist, konnte bisher noch nicht festgestellt
werden. Seine Kameraden hatten ihn,
wie der Frankf. Ztg. berichtet wird, erst
bei ihrer Ankunft in Diez vermisst.

Die französischen Generalsratswahlen.
Paris, 2. August. Um 10 Uhr waren
von den Generalsratswahlen 1403 Resultate bekannt,
danach gewinnen die Ministeriellen 83 Sitze.

Schwerer Automobilunfall.
Reims, 1. August. In der
Nähe von Reims stürzte ein Automobil,
in dem sich ein Notar mit seiner Gattin
und Führer befand, an einer starken
Wegbiegung um, sämtliche Personen
wurden herangeworfen, der Notar
war sofort tot, seine Gattin und der
Führer sind schwer verletzt.

Straßenausbreitungen.
Wien, 2. August. Aus Anlaß des
Ausstades der Lusthauswerksklausur kam es
zu wilden Ausschreitungen. Die Sicherheits-
wache, die einige Befehlsungen vornehmen
wollte, wurde mit Steinen beworfen, wodurch
der Polizeikommissar am Kopf verletzt wurde;
bei seiner Vertheidigung zog er den Säbel und
verwundete mehrere Personen. Die inzwischen
weiter angewachsene Menge schlennderte fort-
gesetzt seine auf die Wachmannschaften, von
denen mehrere verletzt wurden. Da die Menge
eine drohende Haltung annahm, wurden Gils-
mannschaften herbeigeeilt, die nach Verhaftung
von 10 Personen die Menge zerstreuten.
Später wiederholten sich die Ausschreitungen
vor der Wache, doch wurde die Ruhe nach
kurzer Zeit wiederhergestellt.

Frankreich und der Vatikan.

Rom, 2. August. Der Papst wird
demnächst ein Weibchen ertheilen lassen, um
den Publikationen der französischen Republik
offiziell entgegenzutreten. Es würde das erste
Mal sein, daß der Vatikan eine Veröffent-
lichung dieser Art vornimmt.

Rom, 2. August. Gestern empfing der
Papst einen Kardinal, dem er mitteilte, der
Bruch mit Frankreich sei für ihn Ursache leb-
haften Schmerzes, aber viele andere Länder,
wie z. B. Deutschland, seien ihm ein Trost.

Einspruch der Republik Panama.

Washington, 2. August. Der Ge-
saudte der Republik Panama hat bei der Re-
gierung der Vereinigten Staaten gegen die
von der amerikanischen Kanalcommission aus-
gearbeiteten Entwürfe für die Anlage eines
neuen Hafens und eines Zollbureaus Einspruch
erhoben mit der Begründung, daß durch die
Ausführung der Entwürfe der Handel von
Panama lahm gelegt werde.

Zur Ermordung des Ministers von Pleshwe

Petersburg, 1. Aug. Sämtliche
Verhöre des Mörders blieben bisher erfolg-
los, ja, es wurde gestern sogar berichtet, daß
der Attentäter seinen Wunden erliegen werde.
Da die Operation nicht gut gelungen ist, wurde
der bekannte Chirurg, Prof. Pawlow, hinzu-
gezogen. Im Gespräch mit Pawlow bemerkte
der Mörder, daß er Volkschullehrer und 26
Jahre alt sei. Er beziehe wohl sein Verbrechen
als solches, habe jedoch nicht anders handeln
können. Die äußeren Verletzungen des Mör-
ders sind ziemlich gefährlos, doch mußten ihm
zwei Zehen amputiert werden. Gestern wur-
den weitere Verhaftungen Verdächtiger vor-
genommen. Das Tagesgespräch bildet noch
immer die Frage nach dem Nachfolger Pleshwe's.
Man nennt nunmehr auch den Namen des
Grafen Janaziew, des früheren Generalgou-
verneurs von Kiew. Bezüglich Wites spricht
man von einem Kanzlerposten.

Paris, 2. August. Hier glaubt man,
daß der Mörder Pleshwe's einer Vereinigung
revolutionärer Studenten in Charkow ange-
hört hat.

Der russisch-japanische Krieg

Zum Tode des Grafen Keller.
Petersburg, 2. August. Am
31. Juli verstarb Nikolai die Truppenab-
teilung des Grafen Kellers bei Feshawnan
zu umgehen. Bei dem sich entwickelten
Artilleriekampfe ritt Graf Keller zu
nahe an die feindlichen Batterien und
wurde getötet.

Petersburg, 2. August. Zum
Nachfolger des Grafen Keller ist General
Bilderkling ernannt worden. Die Gattin
des gefallenen Generals erhielt gestern den
Besuch eines kaiserlichen Adjutanten, der der
Witwe im Namen des kaiserlichen Hofes an-
drückte. Der Tod des Grafen Keller wird
in militärischen Kreisen als ein empfindlicher
Verlust empfunden.

Ein Bericht Admiral Togos
Tokio, 2. August. Admiral Togo
bestätigt, daß beim Angriffe am 24. Juli zwei
russische Torpedoboote in den Grund gebohrt
worden seien. Beim Angriffe am Montag
wurde ein japanisches Kanonenboot beschädigt,
24 Mann kamen ums Leben.

Neue Kämpfe
Dianjang, 2. August. Die russischen
Truppen unter Kuropatkin sammeln sich bei Hai-
tschong. Es kam bereits zu mehreren Zusammen-
stößen.

Niutschwang, 2. August. Seit Freitag
wütet ein heftiger Kampf bei Hantschong. Das
Resultat ist noch ungewiß. Ein Panzerschiff, ein
Kreuzer und 2 japanische Kanonenboote sind gestern
in Jinfau eingetroffen. Im dortigen Hafen wurden
10 Minen entnommen.

Witterungs-Überblick.

Dielefeld, 2. August. Niedrigster Thermometer-
stand in der Nacht + 16 C. Thermometerstand um
10 Uhr vormittags + 20 C. Barometer: 753 mm.
Wind: NW. Himmel: bedeckt.

Bielefelder Wochenmarktspreise vom 2. August 1904, vormittags 10 Uhr (Amtlicher Bericht.)

Witterungs-Uebersicht.

Bielefeld, 2. August. Niedrigster Thermometerstand in der Nacht + 16 C. Thermometerstand um 10 Uhr vormittags + 20 C. Barometer: 758 mm. Wind: NW. Himmel: bedekt.

Bielefelder Wochenmarktspreise

vom 2. August 1904, vormittags 10 Uhr

(Amtlicher Bericht.)

Butter	p.Fd.	100—110	Rüben	p.Fd.	5
Rindfleisch	"	65—70	Wurzein p. Bd. neue	"	24
Schweinefl.	"	65—65	"	"	alte
Speck	"	65—70	Kartoffelp. F. neue	"	4
Kalbsteisch	"	65—70	"	"	alte
Hammelfl.	"	70—80	Blumenkohl p. Stöck	"	20—25
Gänsefleisch	"	—	Kopfsalat	"	4
Eier	"	60	Kappas	"	15—20
Hasen	"	—	Rothohl	"	15—20
Spargel	"	10	Wirsing	"	15—30
Zwiebeln	"	30—40	Steckrüben	"	—
Aepfel	"	30—40	Kohlrabi	"	2—3
Tafelbirnen	"	30—40	Gurken	"	15
Pflaumen	"	20—30	Kartoff. 150 Pfd.	"	6
Kirschen	"	20—25	Roggenstroh 100 Pfd.	"	2
Gr. Bohnen	"	4	Hafersiroh	"	—
Erbsen	"	25	Weizenstroh	"	—
"	"	10	Heu	"	2,50

Schmidt's Patent-Wasch-Maschinen
D. R. P.
mit Metalldeckel und Doppelboden
sind allen voran
125.000 Stück im Gebrauch.
Jedes einschlägige Geschäft führt diese Maschinen
General-Vertrieb für Westdeutschland
C. KOCH
— Berleburg. —

GROSSEN BEIFALL
zollen alle Hausfrauen der
Solo-Butter!
Margarine; sie gefällt überall und wird ebenso gern gebraucht wie
Überall erhältlich!

Bureau und Lager: Bielefeld, Viktoriastrasse 2.

Wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts
Grosser Ausverkauf!

Alle noch vorhandenen Sachen gebe zu extra billigen Preisen ab.

August Schnelle,
Neumarkt. 118307

Kursus
im Aufzeichnen und Anfertigen sämtl. Damen-, Mädchen- und Knabenbekleidung sowie im Bäckaufzeichnen, erteile in verschied. Tages- u. Abendkursen. Deutscher, Wiener u. Pariser Schnitt.
Herr Zimmermanns „Taillenzscheider“ Herr!
patentamtlich geschützt Nr. 211282
ist das sicherste, einfachste und zuverlässigste Aufzeichnungs-Verfahren der Neuzeit; ohne Rechnen, ohne Freihandzeichnen. *183852
Frau Henriette Zimmermann, Marktstrasse 14.
Schnittmusterverkauf. Probe gratis. Prima Referenzen.

Ehe
Sie Möbel kaufen, beschaffen Sie bitte ohne Kaufverpflichtung meine grossartige Ausstellung bürgerlicher Wohnungen - Einrichtungen in jeder Preislage.
Fritz Tiekötter, Möbel- u. Dekorationen
Verkaufshaus: Niedernstr. 45. Fabrik: Bahnhofstr. 6.

Würzburger Hühneraugenmittel
20 Pfg. von Dr. Unger in Würzburg. 20 Pfg.
Bequeme Anwendung. Sicherste Hilfe.
Auch gegen Warzen und Hornhaut. *15294,2
In Bielefeld: Dr. Isselb'sche neue Apotheke.

Die 2383,203
Sparkasse zu Brackwede
garantiert von der Gemeinde Brackwede,
verzinst Einlagen mit 3½ Prozent.

Garantierter reiner halbbarer
Orangen-Saft
aus frischen Früchten
für SPEISEN u. LIMONADEN
Felix Battig.
118310,203

Strümpfchen, Söckchen
und Schühchen
in jeder Preislage
empfiehlt
Baby-Bazar
Herm. Sauerland
15 Gehenberg 15
Fernsprecher 661

30 Tage zur Probe!
Großartiges Sport-Portemonnaie
Höhe 8 cm, Breite 8 cm,
aus dauerhaftem guten Leder, mit 2 Fächer (große Zahltafel) mit doppeltem Verschluss, äußere Klappe mit hochfeiner Prägung, der Stuhl frei ins Haus gegen Einbringung von 1.20 Mk. (auch Vierfarbarten) Nachnahme 20 Pfg. mehr.
Bracht-Katalog über Solinger Haushaltsartikel, Waffen, Uhren, Gold- u. Silberwaren, Büchsenwaren, Lederwaren, Schirme, Stühle, Rauchentwürfe, optische Waren, Spielwaren, Musikwaren, Seifen sowie viele Neuheiten, nebst unjoni und franko.
Kirberg & Comp.
in Joch bei Solingen.
Bestes Fabrikationsgeschäft Solinger Stahlwaren mit Versand direkt an Private.
Wiederverkäufer hohe Provision!

Kunst-Anstalt
für Photographie und Vergrößerungen
Gust. Maeyn-Wilms, Hof-Photograph,
Oberntorwall 23. — Fernsprecher 182. *3645
Zeitgemässe Einrichtung.
Erstklassige Lieferung.
Mässige Preise!

Spezial-Haus
für
Resatzartikel und Seidenstoffe
Niedernstr. 22. **Emil Frank** 22. Niedernstr.
Stets das Neueste zur Damenschneiderei für jeden Geschmack.
Grösste Auswahl. — Jede Preislage.

Leibrenten und Kapitalien
auf den Lebensfall bei der geg. 1888 Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin. 5680,284
Öffentliche Versicherungsanstalt.
Einkommenserhöhung, Altersversorgung, Kapitalversicherung für Aussteuer, Studium, Militärdienst. Bei Ausschliessung der Rentenscheinabgabe portofreie Rentenübersendung ohne Lebenszeugnis. Prospekt kostenfrei. Strengste Verschwiegenheit.
Vertreter: Potthoff & Castanien in Bielefeld, Oberstrasse 62.

Brillen unter sorgfältiger Berücksichtigung der Kopfform.
Kneifer Reparaturen sofort und sauber.
E. Wittmeyer, Bielefeld, Dornstr. 2

Barsinghausen a. Deister.
Schönster Punkt des Deisters 10428,22
Deister-Hotel und Pensions-Haus,
direkt am Walde gelegen, mit grossem Garten.
Altbewährtes Haus. H. H. Talge Wwe.
Prosp. gratis. Fernspr. 10.

Baugewerkschule Bielefeld in Ea.
Hochbau, Architektur, Tiefbau, Eisenbetonbau, Steinmetz-Abteilungen.
Vorunterricht 13. Oktober. Wintersemester 25. Oktober a. e.
Nachmittags: 600 Bände, mässige Kosten, gute Ausbildung.
Anmeldung rechtzeitig erbeten. Programm u. Kostsätze frei durch d. Direktion.

Für die Reise
empfehle ich 218384
Poröse Unterzeuge
Schiessers Abhärtungswäsche
Sporthemden, Sportgürtel
Sportwesten, Hosenträger
Strümpfe und Socken
Handschuhe, Lavalliers
Krawatten u. Schlipse
Kragen, Manschetten
Bunte Serveteure, Gürtel.
Georg Siepe
Bielefeld, Am Markt Nr. 7.

Öffentliche Anzeigen
Bekanntmachung.
Bei der am Mittwoch, den 10. August stattfindenden
Ausschreibung des Stauweihers
an der Wasserwerks-Pumpstation in Senne II kommen zum Verkauf ungefähr
1200 Stück lebendige Karpfen im Gewicht von etwa 1 Pfund pro Stück.
Kauf-Angebote zum Preise von 0,50 Mark pro Pfund werden von der Wasserwerksverwaltung im alten Rathaus, Zimmer Nr. 4, entgegengenommen. Die Karpfen, die nicht im Vorverkauf entäußert werden, werden am 10. August von 11 Uhr vormittags an am Stauweier in Partien oder im Ganzen öffentlich meistbietend versteigert.
Bielefeld, den 1. August 1904.
Die Wasserwerks-Verwaltung.

Möllerstift in Brackwede.
Am 1. Oktober ds. Js. sollen das Isolierhaus für ansteckende Krankheiten und das Siedenhaus eröffnet werden.
Die täglichen Mindest-Pflegegebühren betragen bis auf Weiteres:
Für Sieche und Altersschwache . . . Mk. 1.—
„ Kranke „ 1.75
Gemeinden, Armenverwaltungen, Krankenkassen, Einzelpersonen u. werden gebeten, Anmeldungen, namentlich Siecher und Altersschwacher unter Beifügung eines ärztlichen Zeugnisses, eines Leinwandzeugnisses und einer Erklärung, wer die Kosten tragen wird, baldmöglichst dem Unterzeichneten einzureichen.
Dr. Möller, stellvertretender Vorsitzender.

Nr. 17
Zwei
Ueber Stärke der russischen vor
beröfentlich
folgende Angab
ten Mahons von
die amtliche Be
nant St d e l,
8. sibirischen Ar
direkt folgende
Schützenbattalio
tentos, bestehend
Nr. 25, 26, 27,
7. sibirischen
2) 4. sibirische
ralmajor Rod, 3
genregimenten 9
Batterien der 4.
Zusammen 24
terien zu je 8
den „Festungsstr
kommandant von
nant Smirnov,
Festungsartillerie
Minierkompanie,
Abteilung und
Battalio. Die
ten Truppen wü
32 000 Mann be
feithertigen Erfah
penteile in Ostaf
gen Stärke ins
die 4. sibirische
dem Treffen bei
900 Mann verlor
erhebliche Abgä
Rechnung gestellt
die Verteidiger v
24. bis 25. 000
dings könnten si
Marinesoldaten
Verteidigungsmitt
der Seeflote zu a
befinden sich auc
werde mit Panzer
fronten solche W
liches gilt auch
Werte von Port
nach Osten, die
das Hauptziel d
Stück 20,3 Zenti
meter, vier Kan
zahl von Schne
größte Wert dies
15,2 Zentimeter-
mit Schnellfeuer
größte Wert
meter-Kanonen.
front soll die Ar
ren Geschützen bi
Dagegen sind bi
Goldenen Stiel
und zehn Stück
gerüstet.

Aus Provin
h. Mille, 1. A
der Moagen arch

Kriminalrom
24)
Der sein A
anvertraut, dar
dabei in Verlu
deshalb der We
regulieren müß
Ich wenn man
verschiedene Sys
spiel eine groß
glattem und glä
den Dedel dieser
die Dose berart
diesem Dedel da
sehen kann. Obe
einen sehr scharf
bachtis, eine ei
spielerhafte Ruhe
Mädchen der M
einzelnen das M
einigen Spielen,
fierung ihre fei
Gegner für Kar
man drückt in d
ner gewissen M
mennagel hinein
Karle man an d
diese Kunststücke
bekannt oder sie
oder das Watt
neuen vertauscht.
halb für seinen
Methode erforn
brauchte er jetzt
übrigen war sie
fekte sich als K
in die unmittelb
einen Ausblick
fällig — auf di
und machte im
dene harmlose
oder dem Arm
ebenfalls harmlo
nem Zusammen
zum Besten, wie

Ueber Stärke und Zusammenfetzung der russischen Streitkräfte in und vor Port Arthur

veröffentlichten die Berliner Neuesten Nachr. folgende Angaben: Kommandant des „befestigten Raions von Port Arthur“ — so lautet die amtliche Bezeichnung — ist Generalleutnant S t e f e l, kommandierender General des 3 sibirischen Armeekorps. Es unterstehen ihm direkt folgende Felstruppen: 1) 7. sibirische Schützenbataillon unter Generalmajor Kondrutenko, bestehend aus den Schützenregimentern Nr. 25, 26, 27, 28 und drei Batterien der 7. sibirischen Schützen-Artilleriedivision. 2) 4. sibirische Schützenbataillon unter Generalmajor Rod, zusammengesetzt aus den Schützenregimentern Nr. 13, 14, 15, 16 und vier Batterien der 4. sibirischen Artilleriebrigade. Zusammen 24 Schützenbataillone und 7 Batterien zu je 8 Geschützen. Ueber die eigentlichen „Festungstruppen“ verfügt der Festungskommandant von Port Arthur, Generalleutnant Smirnow, und zwar rechnen hierzu 3 Festungsartillerie- = Bataillone, eine Festungs-Minierkompanie, eine Festungs-Telegraphen- = Abteilung und das 3. sibirische Sapper-Bataillon. Die Kopfstärke der hier aufgezählten Truppen würde, nach den Stats berechnet, 32 000 Mann betragen. Da aber nach den selbsterfahrenen Erfahrungen der russischen Truppenteile in Ostasien niemals in der etatsmäßigen Stärke ins Feld gerückt sind, außerdem die 4. sibirische Schützenbataillon allein in dem Treffen bei Kintschow 40 Offiziere und 900 Mann verloren hat und inzwischen doch erhebliche Abgänge an Krankheiten usw. in Rechnung gestellt werden müssen, so dürften die Verteidiger von Port Arthur höchstens auf 24- bis 25 000 Mann zu schätzen sein. Allerdings könnten hierzu noch 8- bis 9000 Mann Marinesoldaten treten. Was die materiellen Verteidigungsmittel betrifft, so sind diese nach der Seeseite zu am stärksten. Auf der See- und See- und See- befinden sich auch meistens sturmfreie Betonwerke mit Panzerbatterien, während die Landfronten solche Werke nicht aufweisen. Ähnliches gilt auch hinsichtlich der Armierung der Werke von Port Arthur. Auf der Landfront nach Osten, die acht Kilometer lang ist, weist das Hauptwerk eine Armierung aus von zwei Stück 20,3 Zentimeter-, acht Stück 15,2 Zentimeter-, vier Haubitzen und eine größere Anzahl von Schnellfeuerkanonen. Das zweitgrößte Werk dieser Front ist mit sechs Stück 15,2 Zentimeter-Kanonen, zwei Haubitzen und mit Schnellfeuerkanonen ausgerüstet. Das drittgrößte Werk besitzt sogar nur 12,5 Zentimeter-Kanonen. Auch auf der Nord- und Westfront soll die Armierung mit modernen schweren Geschützen viel zu wünschen übrig lassen. Dagegen sind die Panzerbatterien auf dem Goldenen Hügel mit je zwei Stück 30 Zim.- und zehn Stück 23 Zentimeter-Geschützen ausgerüstet.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

h. Milfe, 1. August. (S a f e r e r n t e.) Nachdem
der Roggen arößtenteils eingebracht ist, der dem

M. E.

Striminalroman von Heinrich See.

24) (Nachdruck verboten.) Wer sein Kartenglück dem blinden Zufall anvertraut, darf sich nicht wundern, wenn er dabei in Verlust kommt. Herr Fuchs war deshalb der Meinung, daß man diesen Zufall regulieren müsse. Zu diesem Zwecke, namentlich wenn man nur zu zweien spielt, gibt es verschiedene Systeme. Man besigt zum Beispiel eine große silberne Zigarrendose mit glattem und glänzend poliertem Dedel, stellt den Dedel dieser Dose etwas hoch und legt die Dose derart auf den Tisch, daß man in diesem Dedel das ganze Blatt des Gegners sehen kann. Oder wenn man, wie Herr Fuchs, einen sehr scharfen Blick, ein vorzügliches Gedächtnis, eine eiserne Ruhe und eine tadelnswürdige Hand besitzt, — man betrachtet die Rückseiten der Karten, merkt sich bei jeder einzelnen das Muster genau und weiß nach einigen Spielen, da jede Karte in der Musterung ihre feinen Unterschiede hat, was der Gegner für Karten in der Hand hat. Oder man drückt in die verschiedenen Ecken in einer gewissen Weise unbemerkt mit dem Daumennagel hinein und weiß hierdurch, welche Karte man an den Gegner austheilt. Aber alle diese Kunststücke sind entweder schon meistens bekannt oder sie sind nicht immer zuverlässig, oder das Blatt wird zu häufig mit einem neuen vertauscht. Herr Fuchs hatte sich deshalb für seinen Spezialgebrauch eine andere Methode erfunden und zu dieser Methode brauchte er jetzt eben einen Mitthelfer. Im übrigen war sie sehr einfach. Sein Mitthelfer setzte sich als Nebenbeter mit an den Tisch oder in die unmittelbare Nähe desselben, wobei er einen Ausblick — natürlich möglichst unauffällig — auf die Karten des Gegners hatte, und machte im Verlaufe des Spiels verschiedene harmlose Bewegungen mit dem Kopf oder dem Arm oder der Hand, oder er gab ebenso harmlose, mit dem Spiel in gar keinem Zusammenhang stehende Bemerkungen zum Besten, wie zum Beispiel, daß es sehr

Landmannen einen guten Ertrag geliefert hat, hat nunmehr auch die Haferteute eingelegt. Wenn der Ertrag gedehnter als der Haferertrag ist, so läßt er stellenweise im Gegensatz zu den Aufschüssen vor einigen Wochen doch zu wünschen übrig. Die starke Hitze kam für den Hafer zu plötzlich, da die Körner noch nicht genügend entwickelt waren und somit zu früh der Reife verfielen. Es ist dies besonders bei der späteren Ausfaat der Fall.

5. **Schloß Solte**, 1. August. (Eisenbahn-unfall.) Der wegen des Sibirischen Geldes am 7. d. M. von Paderborn in der Richtung nach Bielefeld abgegangene Extrazug kam bei der Einfahrt in den Bahnhof Solte kurz vor Entgleisung, indem die beiden letzten Wagen des Zuges auf ein falsches Geleise gerieten, wahrscheinlich durch selbsttätiges Ueberspringen der Weiche. Dadurch wurde der dritteletzte Wagen aus dem Geleise gehoben und in halb liegender Stellung mitgeschleift. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Da die letzten Wagen nur wenig Passagiere hatten. In dem entgleisten Wagen befanden sich nur drei Personen, welche ohne jegliche Kontusionen aus den Fenstern ihrer Abteile herauskamen.

4. Aus der Senne. 1. August. Militärisches. — Krieger- und Landwehrcerein. Am Freitag fand die Besichtigung des 11. Armeekorps statt, welche sehr günstig ausfiel, auch war heute Montag das letzte Schießen und am Mittwoch und Donnerstag erfolgt der Abmarsch der jetzt hier stationierten Truppen sämtlicher 6 Regimenter. Das Resultat der Schießübung ist ein günstiges, da voraussichtlich dem 23. Artillerieregiment resp. der 5. Batterie der Kaiserpreis zufallen wird. — Gestern bei dem herrlichen Wetter unternahm der Bradvæder Krieger- und Landwehrcerein mit Damen einen Ausflug nach dem Sennelager zum Hotel Sennetrag. Der Verein zählte ca. 300 Personen, alles verlief sehr gut, so daß es jedem eine schöne Erinnerung sein wird. Auch wurde das Lager besichtigt und das Kiborixelt in Paderborn besucht. Abends erfolgte ein Tanzgen, wodurch die Gemüthlichkeit noch gehoben wurde. Um 10½ Uhr erfolgte die Rückreise mittels Extrazuges.

* **Badersborn**, 30. Juli. (Selbstmord.) Eine an Schwermuth leidende Frau aus Lügde, die hier zur Kur weilte und seit Montag vermisst wurde, trieb als Leiche vorgefunden am den Röhden bei Badersborn auf. Sie hat sich offenbar in geistesgestörtem Zustande das Leben genommen. Die Leiche wurde bald nach ihrer Auffindung, nachdem der Befund gerichtlich festgestellt war, zum Leichenhaufe gebracht.

■ Gütersloß, 1. Aug. (Pubelfeier). Die Jubelfeier der freiwilligen Feuerwehr nahm, dem allerbesten Wetter begünstigt, unter lebhaftem Anteilnahme der ganzen Bevölkerung einen sehr schönen Verlauf. Ein Zapfenstreich am Sonnabend leitete die Feier ein, an welchen sich ein Abendkonzert anschloß. Bei Gelegenheit desselben wurde dem Hauptmann, Herrn W. Weiterströde, von den Chargierten der Wehr ein funtfußl. gearbeitetes Ehrenkleid verehrt. — Am Sonntag morgen um 11 Uhr wurde vor dem Marktplatz am Steigerturm eine Uebung der Magistral und Stadtverordneten, die ebenfalls der Uebung beizuwohnen, waren voll Lobes über das Gesehene. Um 2 Uhr sammelte sich die Wehr nebst erschienenen benachbarten Wehren auf dem Rathausplatz. Bürgermeister Mangelsdorf hielt hier von der Treppe des Rathauses eine zündende Ansprache, gedachte der Gründung der Wehr und ihrer Entfaltung bis heute; begrüßte die auswärts erschienenen Wehren und schloß seine zu Herzen gehende Rede mit einem Hoch auf S. M. den Kaiser. Hierauf deforierte er 8 Feuerwehreinheiten mit einer von der Stadt gestifteten silbervergoldeten Medaille, für treue und geleistete 25jährige Dienstzeit in der Gütersloßer Wehr. Es sind dies die Herren: W. Weiterströde,

H. Gödt, H. Kroy, Fr. Schmäling, H. Nade, H. Koch, H. Zurmühlen, H. Eichholz. Ein Hoch auf die Güterslöcher Feuerwehr beifolgt die erhebende Feier. Nun liegt sich der Stadt in Bewegung an der Spitze Magistrat, Stadtverordneten, Ehren- und Feilschuh. Auf dem Feilplage entwidelt sich nun ein volksfestartiges Treiben, der Garten vermochte die antrömenden Besucher kaum zu fassen. Konzert und Wegetlang füllten nun die Nachmittagsstunden aus. Bei Einbruch der Dämmerung wurde ein prachtvolles Feuerwerk abgebrannt, an dieses reihte sich nun der Feilball an, der die Teilnehmer noch einige Zeit zusammenhielt. — Wüchte der Geist treuer Nichterfüllung zum Wohl des Nächsten in unserer Feuerwehr wie bher so auch ferner gepflegt werden im Sinne ihres Wahlspruchs: Der Stadt zum Schutze, dem Feuer zum Trutz, — Gott zur Ehr, — dem Nächsten zur Wehr!

» **Gütersloh**, 1. Aug. (Personalien.) Verliehen wurde der Charakter als Telegraphen-
sekretär dem Oberpostassistenten Wembach, der
Titel als Oberpostassistent dem Postassistenten
Wieter in Gütersloh.

Winden, 1. Aug. (Personalien.) Der Postleitsührer Griebe ist zum Oberpostamtshilfsbuchhalter ernannt worden.

*** Sagen, 31. Juli.** (An unzuständiger Stelle.) Vor 8 Tagen wurde im Anblick auf eine Verurteilung nach kurzem Wortwechsel zwischen drei Verwandten einer der Beteiligten erschossen. Der Täter, Arbeiter Függe, wurde nach der Tat flüchtig und trieb sich in den benachbarten Wäldern umher, ohne das es gelang, seiner habhaft zu werden. Seitern morgen fand sich Függe auf dem Bureau der hiesigen Anwalt. Staatsanwaltschaft ein, um sich selbst zu stellen. Anstatt nun die Polizei telephonisch zu verständigen, und die Festnahme des Täters zu veranlassen, wurde ihm, lt. Hb.-Beztg. Ftg. bedeutet, daß die Staatsanwaltschaft nicht zuständig ist und er sich mit seinem Anliegen an die Polizeibehörde wenden müsse. Függe, den sein Gang inzwischen gereut haben mag, ist aber bei der Polizei nicht erschienen und wieder flüchtig.

* Rheing., 1. August. (Flüchtiger Postinspektor.) Seit Donnerstagabend ist der seit dem 1. Mai hier angestellte Postinspektor Kufrowski nach Unterbringung von 6000 Mk. flüchtig. Seitens der Ober-Postdirektion Düsseldorf hat bereits eine eingehende Untersuchung stattgefunden. M. ist 38 Jahre alt und katholischer Konfession. Ein Steckbrief wurde bereits gegen ihn erlassen.

Mülheim a. d. Ruhr. 1. Anst. (3. Untersuchung.) Von den fünf wegen Verdachts des Mordes an dem Bergmann Laurent in Mülh.-Styrum verhafteten Personen find inzwischen drei wieder auf freien Fuß gesetzt, während die Vergleite Kupp und Thome als die Haupttäter in Haft verblieben. Bei der Obduktion der Leiche ist als Ursache des Todes der Stich in den Hals festgestellt worden; bekanntlich war die Schlagader getroffen und so trat in kurzer Zeit Verblutung ein.

* Düsseldorf, 30. Juli. (Das 21. Bundesfest des Deutschen Radfahrer-Bundes, welches unter dem Protektorat Sr. Exzellenz des Oberpräsidenten der Rheinprovinz Nasse vom 6. bis 9. August in Düsseldorf stattfindet, verspricht einen äußerst glänzenden Verlauf zu nehmen. Für das große Empfangsfest am Samstag, 6. August, ist das ganze Apollotheater gemietet, das für die mannigfachen Aufführungen einen prächtigen Rahmen abgeben wird. In dem großen Fest- und Mumentorj haben eine große Anzahl von Vereinen aus ganz Deutschland gemeldet. Am Sonntag Abend findet in den Sälen der von der Stadtverwaltung bereitwilligst zur Verfügung gestellten städtischen Tonhalle das große Gala-Balett mit Mittheilern im Kunst-Reigenfahren und Radball statt.)

Anfang hatte diese in einer nächtlichen Bar genommen, wo Sugo mit einigen anderen jugendlichen Klubgenossen noch einen „Drink“ nehmen wollten. Einer der Herren, der — vielleicht weil es Nacht war und weil man sich an ungenierter Stelle befand — Hartrodt gemüthlich begrüßte, stellte ihn Sugo vor. Nach zwei Stunden später, nachdem die übrige Gesellschaft schon auseinandergegangen war, saß Sugo mit seinem neuen Bekannten in einer Nische an einem der kleinen Tischen mit den hochbeinigen, lehnlosen Stühlen zusammen und schließlich begleitete ihn Hartrodt bis in seine Wohnung zurück.

Der Sumpf der Weltstadt treibt sonderbare Gasen. Plötzlich tauchen sie auf der Oberfläche auf; dann vom dem eigenen gärenden, giftigen Gase zer Sprengt, zerplatzen sie, und spurlos sind sie vergangen.

Einer solchen Nase gleichen Hugo und auch Hartrubi. Auch von letzterem wußte niemand, wie und von welcher Beschäftigung er lebte. Selbst seine Wohnung erfuhr Hugo niemals. Augenblicklich war er in einem Sportsjournal tätig, das er mit Notizen versorgte. Ferner betrat er, wie er erzählte, eine Champoignerfabrik, ohne daß er aber jemals deren Namen nannte, und drittens bereite er — wenn man ihm glauben wollte — irgend ein großes publizistisches Unternehmen vor, das Hunderttausende abwerfen würde.

Es war schwer zu sagen, was Hugo so Anziehendes an seinem neuen Bekannten fand. VIELLEICHT war es nur die Gemeinschaftlichkeit, oder mindestens die Aehnlichkeit ihres Schicksals. VIELLEICHT war es der Trost, den er darin fand, wenn manchmal sein Gewissen gewalttham erwachte. Seit Herr Fuchs seinen großen Coup gelandet hatte, ließ er ihm, um seine Kräfte für eine neue Gelegenheit aufzuheben, größere Freiheit und seine freien Stunden verbrachte er jetzt mit Hartrudt.

Sie waren beide Duasfreunde geworden. Einer der braunen Scheine, die Hugo besaß, flatterte nach dem andern davon, aber warum sollte er sich deshalb Sorgen machen? Wenn sie zu Ende waren, gab es leicht neue — und er täuschte sich nicht. Abermals nahm Herr

spiel statt. Die Remungen zu diesen Wettkämpfen sind so überaus zahlreich eingegangen, daß am Nachmittage die Ausschreibungs-Konferenzen stattfinden müssen. Zu den Wettbewerben sind eine Anzahl prächtiger Silberpreise gestiftet worden, u. a. von der Stadt Düsseldorf, dem Vorstand der Kunst- und Gartenbau-Ausstellung, dem Verkehrsverein, den vereinigten Brauereien, vom Deutschen Radfahrer-Bund und seinem Gau Rheinland u. w. Es gelangen im ganzen Ehrenpreise im Werte von 9000 Mark zur Verteilung, darunter auch der Banderpreis des Senates der freien Stadt Hamburg. Am Montag findet zu Ehren des D. R. B. ein Sommerfest in der Gartenbau-Ausstellung mit großem Feuerwerk statt. Am Dienstag wird eine Rheinfahrt mit Sonderdampfern zum Siebengebirge unternommen, der sich ein Ausflug per Extrazug nach Antwerpen und Brüssel anschließt.

Gerichtsaal

□ **Vielefeld**, 30. Jult. Vorsitzender Herr
Landgerichtsrat Leising; Vertreter der Staatsan-
waltschaft Herr Assessor Wolf.
(Schluß.)

Nicht erwiesen.
Der Arbeiter Heinrich Büscher zu Theelen war vom Schöffengericht zu Bielefeld wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung zu 1 Woche Gefängnis verurtheilt worden und hatte Berufung eingelegt. Bei den mündlichen Zeugnisaussagen war der Angeklagte nicht in der Lage, eine Schuld des Angeklagten festzustellen. Es wurde deshalb das erste Urteil aufgehoben und der Angeklagte freigesprochen.
Ein Aufhänger.

Der Böbling Gustav Hallbach zu Barmen, wegen Diebstahls schon zweimal vorbestraft, ist im Juni d. J. der Anstalt Bethel, wo er untergebracht war, entlaufen. Er hat das ihm anvertraute Gefängniß an einen Schärer in der Senne verkauft, diesem aber zu gleicher Zeit eine Anzahl Klatsungen gestohlen. In Thebenhausen, wo er den Wirt Schröder, bei dem er sich eingelagert hatte und dem er zwei Viererbücher gestohlen, hat ihn schon die Kemeß ermittelt. Er erhielt von der Strafkammer wegen Unterschlagung und Diebstahls im wiederholten Rückfalle zwei Monate Gefängniß.

Gleiche Brüder
Die 19 bzw. 20 Jahre alten Arbeiter Emil

Diebstahl und Hermann Niehaus von hier, ersterer wegen Sittlichkeitsverbrechens und letzterer wegen gefährlicher Körperverletzung vorbestraft, haben am 19. Mai d. J. einen Bummel nach Verl unternommen und auf dem Wege von Verl nach Gütersloh ein ihnen entgegenkommendes 14jähriges Mädchen angefaßt. Der eine suchte die Hauptschuld von sich auf den andern abzuwälzen, aber sobald ging aus ihren Angaben hervor, daß diese That nahezu an versuchte Mordthat grenzt. Bevor sich diesen Ueberfall begangen, hat Niehaus in einem Wirthschaft in Verl, wo sie sich vollgeschnepft hatten, zwei Bettstühle gestohlen, von denen er einen dem Wirthschaft mitgegeben hat. Auf das Schreiben des Kindes sind Leute herbeigeeilt, die die jugendlichen Unholde verhaftet und deren Festnahme veranlaßt haben. Bei dieser Gelegenheit soll ihnen auch eine abgebrühte und auch gebührende Portion Prügel verabreicht worden sein. Der Gerichtshof nahm bezüglich des Ueberfalles bei beiden tätliche Beleidigung an. Es erhielt Diebstahl wegen dieses Vergehens und wegen Seclerei 3 Monate und 1 Tag Gefängnis und Niehaus wegen der tätlichen Beleidigung und Diebstahls 2 Wochen und 1 Tag Gefängnis. Letzterer hat seine Strafe durch Anrechnung der erstimmten Untersuchungshaft voll verbüßt.

Zwei Tangentische

saßen in den 17 bis 18 Jahre alten Laufburschen Theodor Altmann und dem Schreibergesellen Bernhard Wischer von hier auf der Anklagebank. Beide

Fuchs seine Dienste in Anspruch. Grundsätzlich führte Herr Fuchs seine Schläge im Klub nicht bei den ständigen Mitgliedern, sondern bei den durchreisenden Gästen aus. Er ließ sich dabei, ein tiefer Denker, wie er war, von der Erwägung leiten, daß die meisten Menschen, auch die Spieler, nur um ihr persönliches Interesse besorgt sind. Solange von dem wunderlichen Glück, das er zuweilen hatte, niemand von den Mitgliedern selbst betroffen wurde, solange zerbrach sich auch niemand darüber den Kopf — und wer erst abgestirbt war, der schadete nicht mehr. Hugo konnte nur wünschen, daß seine Geschäftsverbindung mit Herrn Fuchs niemals ein Ende nahm. Er fühlte sich so wohl, wie nie in seinem Leben. Bedauerlich war nur, daß der Klub seinem Freund Sartrodt hatinadig verschlossen blieb. Sie hatten beide keine Geheimnisse mehr vor einander. Auch Sartrodt war Spieler, und zu den Geheimnissen, die er Hugo anvertraut hatte, gehörte auch die Eigenschaft eines Brillenträgers, der er an dem Mittelfinger der linken Hand trug. Der Stein in diesem Ringe war nicht von besonders schönem, reinen Wasser, er hatte im Gegentheil einen ziemlichlichen Stich ins Gelbliche, dafür war er auf eine besonders Art geschliffen, indem er nur einige wenige Facetten hatte, die sich oben in der Mitte zu einer Spitze vereinigten. Und diese Spitze diente, wenn Sartrodt spielte, dazu, wozu andere, mehr altmodische Leute, den schon besagten Daumnagel oder, falls es möglich war, eine Nadel benützten. Er drückte sie heimlich auf eine bestimmte Stelle der Rückseite der Karte, so daß die Rückseite derselben eine feine, nur ganz geübten Sinnen bemerkbare Erhöhung aufwies und richtete danach sein Spiel ein. Außerdem verstand er sich noch auf allerlei Kunststücke, und als Hugo einmal zum Spaß eine Partie Pocker mit ihm spielte, hangierte Sartrodt vor seinen Widen von dem Talon weg das mit dem Ringe gezeichnete Aue-Aß, ohne daß Hugo, der schon sehr gute Augen für derlei Dinge hatte, es irgendwie bemerkt hätte. Schade, daß man Sartrodt im Klub nicht hätte aufnehmen wollen.

(Fortsetzung folgt.)

gebrauchtes, steht bi
Verkauf. Wo? sagt d
der Westfäl. Zeit.

